

Lagebericht 2022 der Sparkasse Bensheim

Inhaltsverzeichnis

A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage

1. Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

1.2 Branchenspezifische Rahmenbedingungen

1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse

1.4 Geschäftsentwicklung

1.4.1 Bedeutsame finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren

1.4.2 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

1.4.3 Kundenkreditgeschäft

1.4.4 Forderungen an Kreditinstitute

1.4.5 Eigenanlagen in Wertpapieren

1.4.6 Einlagen von Kunden

1.4.7 Nicht bilanzwirksames Kundengeschäft

1.4.8 Nicht bilanzwirksames Eigengeschäft

2. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

2.1 Ertragslage

2.2 Finanzlage

2.3 Vermögenslage

2.4 Gesamtbeurteilung

3. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

3.1 Personal- und Sozialbereich

3.2 Förderung gemeinnütziger/karitativer Einrichtungen und Projekte

B. Nachtragsbericht

C. Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB

1. Risikomanagementziele und -methoden einschließlich der Methoden zur Absicherung aller wichtigen Arten von Transaktionen

1.1 Risikomanagementziele

1.2 Risikomanagementmethoden

1.3 Methoden der Absicherung

2. Adressen-, Marktpreisrisiken einschließlich Zinsänderungsrisiken, Liquiditäts-, operationelle und sonstige Risiken

2.1 Adressenrisiken

2.2 Marktpreisrisiken inkl. Zinsänderungsrisiken

2.3 Liquiditätsrisiken

2.4 Operationelle Risiken

2.5 Sonstige Risiken

3. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

D. Prognosebericht

1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

2. Erwartete Geschäftsentwicklung

A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage

1. Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Konjunktur und Wirtschaft

Der Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen (SGVHT) sieht in seinem Jahresrückblick den Auftakt des Jahres 2022 noch einmal von der Corona-Pandemie geprägt. Die Infektionszahlen erreichten in der dritten Welle unter der Omikron-Variante ihre höchsten Stände. Doch dies war zugleich mit der Hoffnung verbunden, dass danach mit dem Überwinden der Pandemie ein kräftiger Aufschwung mit hohen Wachstumsraten einsetzen würde. Tatsächlich konnte die deutsche Wirtschaft ähnlich wie viele andere Länder von einem Rückenwind durch die wieder eröffneten bzw. mit weniger Einschränkungen belegten Wirtschaftsbereiche profitieren, insbesondere im Dienstleistungssektor.

Seit Ende Februar traf der Schock des völkerrechtswidrigen Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine die Weltwirtschaft. Durch die darauffolgenden Sanktionen des Westens ist der Handel der westlichen Länder mit Russland weitgehend zusammengebrochen. Während die wegfallenden Anteile am deutschen Export, die sich auf Russland erstreckten, von ihrem Volumen verschmerzbar waren, erwiesen sich die Energieimporte, insbesondere die Gaslieferungen, als der kritischste Faktor.

Der starke Preisanstieg des Gases führte zu Einsparungen und Substituierungen der Unternehmen und Verbraucher. Die Inflationsraten lagen wie 2021 über dem Zielniveau vieler Industrieländer. Im Euroraum verteuerten sich die Verbraucherpreise im Jahresdurchschnitt 2022 um 8,4 Prozent. In Deutschland waren es 8,7 Prozent.

Während die Preissteigerungen die Kaufkraft minderten, stieg das nominal verfügbare Einkommen in 2022 um beachtliche 7,2 Prozent. Die pandemiebedingt hohe Sparquote der privaten Haushalte sank um 4 Prozentpunkte auf 11,2 Prozent, was in etwa wieder dem langjährigen Normalniveau entspricht. Hierdurch wurden die privaten Konsumausgaben im preisbereinigten Volumen um 4,6 Prozent gesteigert.

Der expansive private Konsum war der Hauptträger des gesamtwirtschaftlichen Wachstums 2022. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt konnte insgesamt um 1,9 Prozent zulegen. Das ist zwar ein deutlich geringeres Wachstum als noch zum Jahresbeginn vorausgesagt worden war. Doch angesichts der neuerlichen Krise mit dem Einschlag des Krieges hat sich die Wirtschaft Deutschlands nach dem Eindruck des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT) damit gut behauptet.

Sehr robust blieb 2022 auch der deutsche Arbeitsmarkt. Die Wirtschaftsleistung wurde von jahresdurchschnittlich 45,6 Millionen Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erbracht. Das entsprach einem Anstieg um 1,3 Prozent. Damit wurde ein neuer Höchststand erreicht, der bisherige Rekord von 2019 überboten. Die Quote der registrierten Arbeitslosen (nach der Abgrenzung der Bundesagentur für Arbeit) sank 2022 weiter auf 5,3 Prozent, obwohl es mit der Fluchtwelle aus der Ukraine eine starke Erhöhung der Personenzahl gab, die auf den deutschen Arbeitsmarkt drängte.

Für das Geschäftsgebiet unserer Sparkasse führt die IHK Darmstadt für Südhessen in ihrem Konjunkturbericht vom Herbst 2022 folgendes aus: Der Konjunkturmotor läuft nur noch auf drei Zylindern. Aktuell beurteilen 27 Prozent aller Unternehmen in Südhessen ihre Lage als gut, 51 Prozent als befriedigend, 22 Prozent als schlecht. Gegenüber Frühsommer gibt der Saldo aus zufriedenen und unzufriedenen Unternehmen elf Punkte ab, er liegt jetzt bei plus fünf Prozentpunkten. Beim Blick auf die kommenden Monate sind die Unternehmen inzwischen sehr pessimistisch. Nur sieben Prozent rechnen mit einer Verbesserung der Situation, 42 Prozent sind davon überzeugt, dass es so bleibt wie es ist. 51 Prozent fürchten eine weitere Verschlechterung. Damit beträgt der Erwartungssaldo minus 44 Prozentpunkte.

Bei den Investitionen treten die Unternehmen auf die Bremse. Viele Investitionsprojekte werden aufgegeben, weil sie sich bei den aktuellen Energiepreisen nicht rechnen. 28 Prozent der Unternehmen planen Mehrinvestitionen, 39 Prozent wollen kürzen. Damit verliert der Saldo der Investitionspläne vier Prozentpunkte und rutscht tiefer in den roten Bereich. Auch beim Personal wollen die Unternehmen kürzen, trotz strukturellem Fachkräftemangel. Mit Ausnahme der Industrie und dem Gastgewerbe wollen sich alle Branchen von Mitarbeitern trennen. In Zahlen: Nur 14 Prozent der Unternehmen suchen personelle Verstärkung, 25 Prozent planen dagegen mit Personalabbau. Sechs von zehn Unternehmen wollen die Mitarbeiterzahl halten (Saldo minus elf Prozentpunkte, Saldorückgang um elf Punkte). Ebenfalls negativ sehen die südhessischen Unternehmen das künftige Auslandsgeschäft. 13 Prozent der Betriebe blicken optimistisch auf die künftigen Exporte, 41 Prozent sind vom Gegenteil überzeugt. Knapp die Hälfte der Unternehmen denkt, dass die Situation so bleibt wie sie ist. Gegenüber der Vorumfrage im Frühsommer gewinnt der Saldo der Exporterwartungen sechs Prozentpunkte, bleibt mit minus 28 Prozentpunkten aber im tiefroten Bereich.

Geld- und Kapitalmärkte

Die hohe Inflation gab den Notenbanken Anlass für eine geldpolitische Wende. Während die Federal Reserve eine geldpolitische Normalisierung bereits 2021 eingeleitet hatte, folgte die Europäische Zentralbank (EZB) im Wesentlichen erst 2022. Das Ende der Nettoankäufe, das im Dezember 2021 angekündigt worden war, wurde im März 2022 vollzogen. Im Juli erfolgte dann die erste Leitzinsanhebung im Euroraum seit 2011. Sie beendete die seit 2014 herrschende Negativzinssituation am Geldmarkt. In weiteren Anhebungsschritten, teils um große Einzelschritte von jeweils 75 Basispunkten, erhöhte die EZB das Leitzinsniveau bis zum Jahresende 2022 um insgesamt 2,5 Prozentpunkte. Der Satz der Einlagefazilität erreichte zum Jahresende 2,0 Prozent.

Parallel dazu erhöhten sich auch die Verzinsungen am Kapitalmarkt sehr deutlich. Dabei zeitweise auseinanderlaufende Spreads von Anleihen verschiedener europäischer Länder will die EZB im Bedarfsfall mit einem 2022 neu eingeführten Instrument (Transmission Protection Instrument, TPI) einfangen. Konkrete Interventionen mit diesem Instrument mussten bisher glücklicherweise aber nicht getätigt werden.

Die Aktienkursentwicklung folgte der Kurve der anderen Stimmungsindikatoren in der Wirtschaft, wie etwa dem Geschäftsklima, das ebenfalls im Herbst seinen Tiefpunkt durchschritten hat, sich dann aber erholte. Nach dem Kriegsausbruch gab es größere Einbrüche an den meisten Aktienmärkten, die sich bis Anfang Oktober 2022 fortsetzten. Seither gab es eine Kurserholung, maßgeblich auch am deutschen Markt. Diese konnte aber nicht die vorigen Verluste ausgleichen, sodass unter dem Strich die Aktienkurse gemessen am DAX im Jahresverlauf 2022 12,3 Prozent verloren.

1.2 Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Die Deutsche Bundesbank führt in ihrem Finanzstabilitätsbericht 2022 aus, dass insgesamt das deutsche Finanzsystem gegenüber adversen Entwicklungen verwundbar ist. Die konjunkturelle Verschlechterung hat die Kredit- und Marktrisiken deutlich erhöht. Eine starke Korrektur am Immobilienmarkt könnte zusätzlich den Wert der Sicherheiten von Wohn- und Gewerbeimmobilienkrediten beeinträchtigen und so bei Ausfällen von Krediten zu höheren Verlusten führen. Die wirtschaftlich gute Entwicklung der letzten 20 Jahre hat trotz zwischenzeitlicher globaler Finanzkrise und der Corona-Pandemie zu wenigen wesentlichen Verlusten im deutschen Finanzsystem geführt. Dadurch besteht nun die Gefahr, dass Risiken systematisch unterschätzt werden und Marktteilnehmer ihre Risikoeinschätzung in Abschwung- und Krisenphasen nur unzureichend anpassen.

Die hohen realwirtschaftlichen Abwärtsrisiken führen zur Zunahme von Risiken aus Unternehmenskrediten. Dies ist bedingt durch die höheren Energie- und Rohstoffpreise, Lieferengpässe und straffere Finanzierungsbedingungen. Die Unternehmen sind aufgrund gewachsener Verschuldung verwundbarer gegenüber adversen Entwicklungen. Unternehmen mit hoher Verschuldung sind in den Kreditportfolios der Banken überdurchschnittlich stark vertreten. Die in den Vorjahren niedrige Zahl an Insolvenzen könnte steigen.

Im privaten Haushaltssektor kann das Kreditrisiko in adversen Szenarien steigen, beispielsweise bei einem Einbruch des deutschen Arbeitsmarktes oder Wohnimmobilienmarktes. Die Risikovorsorge im Bankensektor verbleibt auf niedrigem Niveau. Durch sehr hohe Inflationsraten und steigende Marktzinsen bleibt die Unsicherheit der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sehr hoch. Nichtsdestotrotz war bislang keine grundlegende Neubewertung von Kreditrisiken zu beobachten. Die Schuldentragfähigkeit privater Haushalte bleibt robust, die starken Realeinkommensverluste können diese aber verschlechtern. Kurzfristig begrenzen lange Zinsbindungsfristen die Verwundbarkeit gegenüber den steigenden Marktzinsen. Mittelfristig könnten hier die Belastungen aber zunehmen, was die Neukreditvergabe hemmen kann.

Die Resilienz des Finanzsystems gegenüber adversen Entwicklungen hängt zentral von der Eigenkapitalausstattung ab. Bei negativen gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen können die Kapitalquoten der Banken stark sinken. Insgesamt haben die Systemrisiken deutlich zugenommen. Deshalb ist es für die Finanzstabilität wichtig, dass alle Finanzmarktteilnehmer ausreichende Präventions- und Vorbereitungsmaßnahmen ergreifen. Eine angemessene Bewertung von Risiken ist aufgrund der hohen Unsicherheit essentiell. Zusätzlich zu einer umsichtigen Risikovorsorge sollten die Banken angesichts der hohen Unsicherheit nur vorsichtig Gewinne ausschütten.

Die Veränderungen des Klimas und der wirtschaftliche Strukturwandel, der mit dem Übergang zu einer klimafreundlichen Wirtschaft verbunden ist, wirken sich auf die Gesamtwirtschaft und das Finanzsystem aus. Eine zielgerichtete und glaubwürdige Klimapolitik kann die Unsicherheit und die Risiken für das Finanzsystem beim Übergang zu einer klimafreundlichen Wirtschaft reduzieren. Werden notwendige Maßnahmen zu spät ergriffen, fallen mögliche Schocks für das Finanzsystem stärker aus. Der Finanzsektor muss deshalb frühzeitig Analysekompetenzen im Umgang mit Klimarisiken entwickeln und Widerstandsfähigkeit auch gegenüber unerwarteten zukünftigen Risiken aufbauen. Das ganzheitliche Thema Nachhaltigkeit sieht die Sparkasse nicht nur als aufsichtsrechtliche Pflicht, sondern sie beteiligt sich aktiv an der ökologischen, ökonomischen und sozialen Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft. Hierfür wurde eine Reihe von Maßnahmen, Produkten und Initiativen erarbeitet.

Im Rahmen der Maßnahmenplanung wurde eindeutige Zuständigkeiten und Termine verabschiedet. Beispielhaft können genannt werden:

- Konkretisierung der Kernaussagen zu Nachhaltigkeit in der Geschäftsstrategie
- Entwicklung von Leitsätzen
- Festlegung von zeitlichen Ressource für die Nachhaltigkeitsbeauftragte
- Etablierung eines Nachhaltigkeitszirkels
- Sensibilisierung der Mitarbeiter*innen für das Thema Nachhaltigkeit
- Entwicklung eines Mobilitätskonzepts
- Regelmäßige Durchführung von PortfolioChecks
- Nachhaltigkeitskriterien im Privat und Firmenkundenkreditgeschäft
- Durchführung von Kundenveranstaltungen
- Interne und externe Kommunikation
- Fokus auf nachhaltiges gesellschaftliches Engagement.

Mit Unterstützung der Unternehmensberatung N-Motion wurde im 2. Halbjahr 2022 ein Nachhaltigkeitscheck durchgeführt. Mit Hilfe dieser Analyse haben wir Maßnahmen für unsere einzelnen Geschäftsbereiche abgeleitet, die nun sukzessive umgesetzt werden. Im weiteren Verlauf werden wir uns regelmäßigen Messungen durch die Unternehmensberatung stellen, um unsere Ziele konsequent zu verfolgen.

Neben einer nachhaltigen Ausrichtung unseres eigenen Geschäftsbetriebs wollen wir vor allem unsere Kunden auf dem Weg in eine nachhaltigere Wirtschaft aktiv begleiten und sie als kompetente Experten unterstützen.

Neben den Ausführungen im Finanzstabilitätsbericht der Deutschen Bundesbank ist anzumerken, dass die regulatorischen Rahmenbedingungen eine hohe Dynamik aufweisen. Die Auswirkungen der regulatorischen Anforderungen werden hinsichtlich ihrer Auswirkungen in der strategischen Planung der Sparkasse berücksichtigt.

Bezogen auf die Wettbewerbssituation ist die Sparkasse weiterhin Marktführer (Giomarktziffer) im Privat- und Firmenkundengeschäft. Die hohe Bankendichte vor Ort (Deutsche Bank, Commerzbank, Postbank, Targobank, Volksbank), aber auch starker Wettbewerb mit Direktbanken sind weitere Verschärfungen des Wettbewerbs. Neben Präsenz- und Internetbanken etablieren sich auch zunehmend Non-Banks mit Finanzprodukten und Dienstleistungen auf dem Markt. Die zunehmende Digitalisierung erhöht den Margendruck und beschleunigt ein sich veränderndes Kundenverhalten. Auf all diese Herausforderungen reagiert die Sparkasse durch geeignete Maßnahmen.

1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse

Die Sparkasse Bensheim ist eine mündelsichere und rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Bensheim. Sie wurde 1830 gegründet und ist beim Amtsgericht Darmstadt unter HRA 23222 in das Handelsregister eingetragen. Sie ist Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main/Erfurt, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V., Berlin/Bonn, angeschlossen. Die Sparkasse unterhält Geschäftsstellen im Gebiet ihres Trägers, das zugleich ihr Geschäftsgebiet darstellt. Träger ist

der Sparkassenzweckverband Bensheim mit den beteiligten Städten und Gemeinden Bensheim, Einhausen, Lautertal, Lorsch, Zwingenberg sowie Lindenfels für die Stadtteile Schlierbach, Winkel und Winterkasten. Die Sparkasse haftet für ihre Verbindlichkeiten mit ihrem gesamten Vermögen. Darüber hinaus ist sie dem Stützungsfonds des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT) und dem bundesweiten Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Das bundesweite Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe hat die Aufgabe, bei den angeschlossenen Instituten wirtschaftliche Schwierigkeiten zu verhindern. Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe hat einen einheitlichen Stützungsfonds gebildet, der aus 13 funktional miteinander verknüpften Teilfonds besteht: elf regionalen Sparkassen-Teilfonds ("Sparkassenstützungsfonds"), dem Teilfonds der Landesbanken und Girozentralen sowie dem Teilfonds der Landesbausparkassen.

Ergänzend zur Institutssicherungsfunktion wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen die Einlagensicherungsfunktion hinzugefügt. Der zusätzliche Institutsschutz der Sparkassen-Finanzgruppe bleibt aufgrund der ergänzenden Funktion der Einlagensicherung darüber hinaus bestehen. Das Sicherungssystem erfüllt alle Anforderungen an ein gesetzliches Einlagensicherungssystem. Dieses Sicherungssystem ist als Einlagensicherungssystem nach § 43 EinSiG amtlich anerkannt.

Der Gesetzgeber sieht vor, dass das Sicherungssystem seine finanziellen Mittel bis zum Jahr 2024 aufbaut. Die gesetzliche Zielausstattung beträgt dabei 0,8 Prozent der gedeckten Einlagen der Mitglieder des Sicherungssystems. Ein erheblicher Teil der erforderlichen Mittel wurde dabei bereits aus bestehenden Vermögensmassen eingebracht. Dadurch verfügt das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe schon heute über eine solide Finanzausstattung. Hierdurch wird sichergestellt, dass Einlagen pro Einleger im Regelfall bis zu 100.000 Euro, in Sonderfällen auch bis zu 500.000 Euro, gesichert sind. Im Rahmen der Einlagensicherungsfunktion sind Entschädigungszahlungen spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Entschädigungsfalles durch die BaFin vorzunehmen.

Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst zur Früherkennung von Risiken u. a. ein Risikomonitoringsystem sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung. In allen 13 Sicherungseinrichtungen gibt es dafür einheitliche Prozesse und gleiche organisatorische Strukturen. Durch die enge dezentrale Begleitung der Mitgliedsinstitute können Risiken frühzeitig erkannt und rechtzeitig Gegenmaßnahmen eingeleitet werden. Die Daten für die Risikoüberwachung werden mehrfach jährlich erhoben. Anschließend werden sie durch Experten des Sicherungssystems bewertet.

Öffentlicher Auftrag, kommunale Trägerschaft und öffentliche Rechtsform der Sparkassen gehören untrennbar zusammen. Die Erfüllung des öffentlichen Auftrags besteht für die Sparkasse Bensheim im Kern darin, die Bevölkerung, die regionale Wirtschaft und die Kommunen mit qualitativ anspruchsvollen und zugleich bezahlbaren Finanzdienstleistungen zu versorgen.

1.4 Geschäftsentwicklung

1.4.1. Bedeutsame finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Folgende Kennzahlen stellen unsere definierten bedeutsamsten finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren dar:

- Betriebsergebnis vor Bewertung (Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich des Saldos der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs)
- Aufwandsquote (Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich des Saldos der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs)
- Wirtschaftliches Eigenkapital (Eigenmittel gemäß CRR und Vorsorgereserven i. S. v. § 340f HGB)
- Gesamtkapitalquote nach CRR (Gesamtkapital in Relation zum Gesamtrisikobetrag)
- Personalbestand (Sicherstellung einer qualitativ und quantitativ angemessenen Personalausstattung)
- Liquidity Coverage Ratio – LCR (Verhältnis des Bestands an erstklassigen liquiden Aktiva zum gesamten Nettoabfluss der nächsten 30 Tage)

1.4.2 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Das Geschäftsjahr 2022 war von neuen herausfordernden Rahmenbedingungen geprägt. Die Folgen der Trendwende an den Geld- und Kapitalmärkten mit massiv steigenden Zinsen aufgrund der Straffung der Geldpolitik durch die EZB zur Bekämpfung der hohen Inflation, die Unsicherheiten über die wirtschaftlichen Auswirkungen der kriegerischen Auseinandersetzungen in der Ukraine, der auslaufenden Corona-Pandemie sowie des intensiven Wettbewerbes spiegeln sich in der Geschäftsentwicklung zum Teil wider.

Die Forderungen an Kunden erhöhten sich dennoch deutlicher als geplant um 123,4 Mio. Euro und auch die Kundeneinlagen sind nochmals um 53,9 Mio. Euro angestiegen; hier hatten wir ursprünglich einen geringfügigen Rückgang erwartet.

Im Eigengeschäft haben sich die Forderungen an Kreditinstitute deutlich stärker als ursprünglich geplant, um 265,5 Mio. Euro, erhöht. Demgegenüber haben sich die Wertpapiereigenanlagen durch den geplanten Abbau im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere vermindert, jedoch mit 88,6 Mio. Euro stärker als im Rahmen der Planung vorgesehen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich um 20,2 Mio. Euro, was insbesondere im Zusammenhang mit der freiwilligen vorzeitigen Rückzahlung einer Tranche eines von der EZB angebotenen gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäftes (GLRG III) steht.

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Geschäftsjahr 2022 stärker als geplant um 36,4 Mio. Euro oder 1,6 Prozent auf 2.359,3 Mio. Euro. Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten) erhöhte sich gleichzeitig um 42,6 Mio. Euro oder 1,8 Prozent auf 2.384,9 Mio. Euro.

| | 31.12.2022 Mio. EUR | 31.12.2021 Mio. EUR | Veränderungen | |
|--------------------------------|-------------------------------|-------------------------------|----------------------|-------|
| | | | Mio. EUR | in % |
| Geschäftsvolumen | 2.384,9 | 2.342,3 | 42,6 | 1,8 |
| Bilanzsumme | 2.359,3 | 2.322,9 | 36,4 | 1,6 |
| Aktiva | | | | |
| Forderungen an Kreditinstitute | 534,3 | 268,8 | 265,5 | 98,8 |
| Forderungen an Kunden | 1.335,4 | 1.212,0 | 123,4 | 10,2 |
| Wertpapiere | 445,9 | 534,5 | -88,6 | -16,6 |

| Passiva | 31.12.2022 Mio. EUR | 31.12.2021 Mio. EUR | Veränderungen | |
|--|-------------------------------|-------------------------------|----------------------|------|
| | | | Mio. EUR | in % |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 290,7 | 310,9 | -20,2 | -6,5 |
| Kundeneinlagen | 1.811,4 | 1.757,5 | 53,9 | 3,1 |
| - Spareinlagen | 248,4 | 273,5 | -25,1 | -9,2 |
| - Eigenemissionen | 20,2 | 16,7 | 3,5 | 21,0 |
| - Termineinlagen | 183,8 | 134,6 | 49,2 | 36,6 |
| - Sichteinlagen/Tagesgelder | 1.359,0 | 1.332,7 | 26,3 | 2,0 |
| Eigenkapital | 131,7 | 132,3 | -0,6 | -0,5 |

1.4.3 Kundenkreditgeschäft

Im Kreditgeschäft hat sich die Sparkasse auch im Jahr 2022 in einem schwierigen Markt- und Wettbewerbsumfeld behaupten müssen. Die Forderungen an Kunden erhöhten sich stichtagsbezogen zum 31. Dezember 2022 um per saldo 123,4 Mio. Euro oder 10,2 Prozent auf 1.335,4 Mio. Euro und übertrafen damit unsere Erwartungen.

Trotz eines weiterhin von hoher Wettbewerbsintensität und Margendruck geprägten Umfeldes konnte das geplante Wachstum bei den Darlehenszusagen übertroffen werden. Es ist der Sparkasse im abgelaufenen Geschäftsjahr gelungen, im Kundenkreditgeschäft (ohne öffentliche Haushalte) insgesamt ein Kreditvolumen von 232,2 Mio. Euro neu zu bewilligen (Vorjahr: 278,8 Mio. Euro).

Die Zusagen an Unternehmen und Selbstständige (inkl. Sonstige) haben sich im Jahr 2022 allerdings um 17,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr vermindert. Mit einem Neuzusagevolumen in Höhe von 138,2 Mio. Euro (Vorjahr 167,2 Mio. Euro) ist ein Rückgang bei den Investitionsfinanzierungen zu verzeichnen. Mit einem ebenfalls verminderten Volumen von 94,1 Mio. Euro (Vorjahr 111,6 Mio. Euro) stellen die Neuzusagen an Privatpersonen, die zweite tragende Säule des Kreditneugeschäftes der Sparkasse dar.

Im strategisch wichtigen Produktsegment der Wohnungsbaufinanzierung ist es der Sparkasse gelungen weiter an der allgemeinen Entwicklung am Immobilienmarkt zu partizipieren. Hierunter fallen sowohl die klassischen Wohnungsbaufinanzierungen an Privatkunden als auch die privaten wohnwirtschaftlichen Finanzierungen von Gewerbekunden. Die Zusagen haben sich im Vorjahresvergleich insbesondere im zweiten Halbjahr bedingt durch den Zinsanstieg jedoch auch in diesem Segment vermindert, um 8,2 Prozent auf 145,4 Mio. Euro (Vorjahr: 158,3 Mio. Euro).

Die Tilgungsleistungen im Geschäftsjahr 2022 konnten durch Darlehensauszahlungen überkompensiert werden, sodass in der Summe ein höherer Bestand an Forderungen an Kunden zu verzeichnen ist. Der Bestand an offenen unwiderruflichen Kreditzusagen reduziert sich zum Bilanzstichtag leicht auf 78,9 Mio. Euro (Vorjahr: 80,1 Mio. Euro).

1.4.4 Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich stichtagsbezogen deutlich stärker als geplant um 265,5 Mio. Euro oder 98,8 Prozent. Die Zunahme resultiert einerseits aus weiteren Anlagen in Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen, auch im Zusammenhang mit reduzierten Wertpapiereigenanlagen, und andererseits aus einer über den Bilanzstichtag unterhaltenen Übernachtenanlage bei der Deutschen Bundesbank.

1.4.5 Eigenanlagen in Wertpapieren

Neben den Kundenforderungen stellten die Wertpapiereigenanlagen in Höhe von 445,9 Mio. Euro und einem Anteil von 18,9 Prozent der Bilanzsumme die zweite bedeutende Größe der Mittelverwendung dar. Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich der Bestand zwar planmäßig, mit 88,6 Mio. Euro jedoch stärker als ursprünglich vorgesehen. Der Bestandsabbau steht u. a. auch im Zusammenhang mit der freiwilligen, vorzeitigen Rückzahlung einer Tranche eines von der EZB angebotenen gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäftes (GLRG III). Bei den Wertpapiereigenanlagen machen die Schuldverschreibungen mit 324,2 Mio. Euro den maßgeblichen Teil aus. Mit einem Anteil von 63,6 Prozent stellten Schuldverschreibungen von Kreditinstituten (überwiegend öffentlich-rechtliche Kreditinstitute, wie Landes- und nationale bzw. supranationale Förderbanken) die größte Position dar. Schuldverschreibungen von öffentlichen Emittenten trugen mit 23,7 Prozent und Schuldverschreibungen von sonstigen Emittenten (Unternehmen und Institutionen zur Finanzmarktstabilisierung der EU) mit 12,7 Prozent zur Gesamtstruktur bei. 48,3 Prozent der Schuldverschreibungen haben Restlaufzeiten von bis zu drei Jahren. 17,3 Prozent der Schuldverschreibungen werden im Laufe des Jahres 2023 zurückgezahlt.

Neben den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren unterhielt die Sparkasse Bensheim, ebenfalls zur Eigenanlage, am Bilanzstichtag einen Bestand an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 121,6 Mio. Euro. Hierbei handelt es sich zu 84,4 Prozent um Anteile an Immobilienfonds.

1.4.6 Einlagen von Kunden

Das Einlagengeschäft mit Kunden konnte im Vergleich zum Vorjahr um 3,1 Prozent auf insgesamt 1.811,4 Mio. Euro gesteigert werden; im Rahmen der Planung hatten wir einen leichten Rückgang erwartet. Hierbei setzen sich die langjährigen strukturellen Verschiebungen zulasten der Spareinlagen und zugunsten der täglich fälligen Einlagen grundsätzlich auch im Jahr 2022 mit abgeschwächter Dynamik fort. Ein Wachstum im Einlagenbereich erfolgte im Bereich der Sichteinlagen/Tagesgelder um 26,3 Mio. Euro. Die klassischen Spareinlagen sowie Sondersparformen mit flexiblen Kündigungs- und Verfügungsmöglichkeiten (z. B. Zuwachssparen) reduzierten ihr Volumen um 25,1 Mio. Euro. Die Termineinlagen erhöhten sich um 49,2 Mio. Euro aufgrund von Refinanzierungsgeschäften mit institutionellen Anlegern. Bei den Eigenemissionen in Form von Sparkassenbriefen konnte der langjährige Trend umgekehrt werden; sie erhöhten sich wieder um 3,5 Mio. Euro auf 20,2 Mio. Euro.

1.4.7 Nicht bilanzwirksames Kundengeschäft

Die Wertpapierkäufe (Investmentanteile, festverzinsliche Wertpapiere, Dividendenwerte) und Zugänge bei den Beständen der Fondsvermögensverwaltungen für Kunden lagen mit 243,2 Mio. Euro um 18,9 Prozent über dem Vorjahresniveau. Gleichzeitig reduzierten sich die Wertpapierverkäufe und -einlösungen auf 100,6 Mio. Euro (Vorjahr: 105,6 Mio. Euro).

In der Summe ist dies ein Nettozuwachs an Wertpapieren (Nettoabsatz) von 142,6 Mio. Euro (Vorjahr: 99,0 Mio. Euro), der mit 65,8 % auf den Bereich Aktien und Optionsscheine entfällt. In den Bereichen festverzinsliche Wertpapiere und Investmentfonds gab es ebenfalls deutliche Zuwächse.

Verbundgeschäft

Die ganzheitliche Betreuung der Kunden nimmt in der Ausrichtung der Sparkasse einen hohen Stellenwert ein. Durch die Zusammenarbeit mit den Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe ist die Sparkasse in der Lage, ihren Kundinnen und Kunden eine umfassende und wettbewerbsfähige Produktpalette zu offerieren. Im Rahmen dieses Verbundsystems vermittelt die Sparkasse u. a. Geschäfte für die Landesbausparkasse Hessen-Thüringen, die Sparkassenversicherung sowie die DekaBank Deutsche Girozentrale und deren Tochtergesellschaften.

DekaBank

Die Anzahl der DekaBank Depots erhöhte sich im Jahr 2022 auf insgesamt 9.692 (Vorjahr: 9.199). Das verwaltete Investmentfondsvolumen hat sich von 350,3 Mio. Euro zum 31. Dezember 2021 auf 323,5 Mio. Euro zum 31. Dezember 2022 vermindert. Die Anzahl der Sparverträge konnte von 12.176 auf 12.580 erhöht werden.

Sparkassenversicherung

Das Versicherungsgeschäft 2022 zeigt gegenüber 2021 eine rückläufige Entwicklung. Bezogen auf die Beitragssumme im Bereich Lebensversicherung ist ein Rückgang um 5,8 Prozent auf 11,3 Mio. Euro zu verzeichnen, im Bereich Komposit (Haftpflicht-, Unfall-, Sach- und Rechtsschutzversicherung) um 17,9 Prozent auf 119 TEuro.

Landesbausparkasse (LBS)

Auch vor dem Hintergrund steigender Marktzinsen hat die Attraktivität des Bauspargeschäfts wieder zugenommen, so dass das Volumen abgeschlossener Bausparverträge gegenüber dem Vorjahr um 29,6 Prozent auf 31,5 Mio. Euro deutlich gesteigert werden konnte.

1.4.8 Nicht bilanzwirksames Eigengeschäft

Zur Absicherung von Marktpreisrisiken wurden im Jahr 2022 derivative Sicherungsinstrumente in Form von Zinsswaps eingesetzt, die die Sparkasse in den Vorjahren erworben hat. Wir verweisen hierzu auf die Ausführungen in Abschnitt D. des Anhangs.

2. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

2.1 Ertragslage

Grundlage für die nachstehende Analyse bilden die nach den Regeln des Betriebsvergleiches der Sparkassenorganisation ermittelten Kennzahlen. Bei dem Betriebsvergleich handelt es sich um eine betriebswirtschaftliche Darstellung von Erfolgskennzahlen auf der Basis des Verhältnisses zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) des Geschäftsjahres oder anderer einheitlicher Ermittlungsverfahren. Periodenfremde oder außergewöhnliche Posten werden dabei nach einheitlichen Regelungen dem neutralen Ergebnis zugerechnet. Zuschreibungen bei Grundstücken und Gebäuden werden in der betriebswirtschaftlichen Darstellung im Bewertungsergebnis abgebildet (GuV: sonstige betriebliche Erträge).

| Gewinn- und Verlustrechnung | 2022 Mio. EUR | Überlei- tung Mio. EUR | 2022 Mio. EUR | Betriebswirtschaftliches Ergebnis |
|---|---------------------|---------------------------------|---------------------|---|
| Zinsüberschuss inkl. GuV-Position 3 | 37,2 | -0,5 | 36,7 | Zinsüberschuss |
| Provisionsüberschuss | 11,8 | 0,0 | 11,8 | Provisionsüberschuss |
| Sonstige betriebliche Erträge | 1,7 | -1,1 | 0,6 | Sonstiger ordentlicher Ertrag |
| Erträge (GuV-Position 1-9) | 50,7 | -1,6 | 49,1 | Zinsüberschuss + Summe ordentlicher Erträge |
| Verwaltungsaufwendungen | 31,0 | -1,1 | 29,6 | Verwaltungsaufwand |
| Abschreibungen | 1,0 | -0,1 | 0,9 | Als Unterposition im Verwaltungsaufwand enthalten |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 3,1 | -2,8 | 0,3 | Sonstiger ordentlicher Aufwand |
| Betriebsergebnis vor Bewertung | 15,6 | 3,6 | 19,2 | Betriebsergebnis vor Bewertung |
| Bewertungsergebnis | -15,1 | -0,1 | -15,2 | Bewertungsergebnis |
| Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit | 0,5 | 3,5 | 4,0 | Betriebsergebnis nach Bewertung |
| Außerordentliches Ergebnis | 0,0 | -3,5 | -3,5 | Neutrales Ergebnis |
| Steuern vom Einkommen und Ertrag und sonstige Steuern | 0,4 | -0,1 | 0,3 | Gewinnabhängige Steuern |
| Jahresüberschuss | 0,1 | 0,0 | 0,1 | Jahresüberschuss |

Durch die Darstellung in Mio. Euro kann es in der Addition zu Rundungsdifferenzen kommen, da die Berechnung der Einzelposten auf Euro-Beträgen basiert. Positionsbezogene Rundungsdifferenzen bis zu 0,1 Mio. Euro stellen somit keine Beeinträchtigung der Qualität der Berichterstattung dar. Ebenfalls basieren die prozentualen Veränderungen auf den jeweiligen Euro-Beträgen.

| | 2022 Mio. EUR | 2021 Mio. EUR | Veränderungen | |
|---------------------------------------|------------------|------------------|---------------|-------|
| | | | Mio. EUR | in % |
| Zinsüberschuss | 36,7 | 32,3 | 4,4 | 13,7 |
| Provisionsüberschuss | 11,8 | 11,3 | 0,5 | 4,5 |
| Sonstiger ordentlicher Ertrag | 0,6 | 0,5 | 0,1 | 23,6 |
| Zinsüberschuss + Summe ord. Erträge | 49,1 | 44,1 | 5,1 | 11,5 |
| Verwaltungsaufwand | 29,6 | 29,1 | 0,5 | 1,7 |
| Sonstiger ordentlicher Aufwand | 0,3 | 0,3 | 0,0 | 0,0 |
| Betriebsergebnis vor Bewertung | 19,2 | 14,7 | 4,5 | 30,7 |
| Bewertungsergebnis | -15,2 | -5,0 | -10,2 | ° |
| Betriebsergebnis nach Bewertung | 4,0 | 9,7 | -5,7 | -59,1 |
| Neutrales Ergebnis | -3,5 | -4,8 | 1,2 | -26,1 |
| Gewinnabhängige Steuern | 0,3 | 2,5 | -2,2 | -87,5 |
| Jahresüberschuss | 0,1 | 2,4 | -2,3 | -95,1 |

| | 2022 in % | 2021 in % | Veränderungen in Prozentpunkten |
|--|--------------|--------------|------------------------------------|
| Zinsüberschuss in % der DBS | 1,54 | 1,53 | 0,01 |
| Zinsüberschuss in % der Erträge | 74,71 | 73,25 | 1,46 |
| Provisionsüberschuss in % der DBS | 0,49 | 0,54 | -0,05 |
| Provisionsüberschuss in % der Erträge | 23,98 | 25,57 | -1,59 |
| Sonstige ordentliche Erträge in % der DBS | 0,03 | 0,03 | 0,00 |
| Verwaltungsaufwand in % der DBS | 1,24 | 1,38 | -0,14 |
| Sonstiger ordentlicher Aufwand In % der DBS | 0,01 | 0,01 | 0,00 |
| Betriebsergebnis vor Bewertung in % der DBS | 0,80 | 0,70 | 0,10 |
| Cost-Income-Ratio (Aufwandsquote) | 60,68 | 66,47 | -5,79 |
| Eigenkapitalrentabilität wirtschaftlich vor Steuern | 0,18 | 3,76 | -3,58 |

Der Zinsüberschuss lag mit 36,7 Mio. Euro um 4,4 Mio. Euro über dem Vorjahreswert und ebenfalls deutlich über der Planungserwartung für das Jahr 2022. Der Zinsüberschuss wird anders als in der Vergangenheit durch die Straffung in der Geldpolitik der EZB mit mehreren Zinsschritten zur Bekämpfung der hohen Inflation und dem massiven Zinsanstieg an den Kapitalmärkten beeinflusst. Sowohl Zinsertrag als auch Zinsaufwand stellen sich günstiger dar als erwartet. Die Steigerung der Zinserträge ist im Wesentlichen auf die Optimierung bei den Eigenanlagen und die massiv angestiegenen Zinsen zurückzuführen. Der Zinsaufwand lag nahezu auf Vorjahresniveau. Der Ergebnisbeitrag aus Derivaten lag leicht besser als in der Planung.

Der Provisionsüberschuss lag mit einem Wert von 11,8 Mio. Euro (Vorjahr: 11,3 Mio. Euro) um 4,5 Prozent über dem Vorjahresniveau und übertraf damit auch unsere Erwartungen, die von einem Provisionsergebnis auf Vorjahresniveau ausgingen. Mit aktuell 23,98 Prozent der Bruttoerträge (Vorjahr: 25,57 Prozent) nimmt der Provisionsüberschuss, insbesondere im aktuellen Marktumfeld, weiterhin eine bedeutende Rolle ein.

Die Einzelpositionen der Provisionserträge zeigen im Vorjahresvergleich ein differenziertes Bild. Insbesondere der Giroverkehr, mit dem rund 49,9 % der Provisionserträge generiert wurden, hat maßgeblich zu der Steigerung des Provisionsergebnisses beigetragen. Im gesamten Vermittlungsgeschäft, auf das rund 11,3 % der Provisionserträge entfallen, konnte ebenfalls eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr erreicht werden, während sich insbesondere das Wertpapiergeschäft aufgrund der Auswirkungen der Verwerfungen an den Geld- und Kapitalmärkten rückläufig entwickelt hat. Aus dem Wertpapiergeschäft stammen 2022 rund 29,3 % der Provisionserträge.

Der Provisionsaufwand stieg im Geschäftsjahr 2022 deutlicher als erwartet auf 1,1 Mio. Euro an. Kausal hierfür waren insbesondere gestiegene Vermittlungsprovisionen für das Kreditgeschäft.

Die sonstigen ordentlichen Erträge haben sich geringfügig auf 0,6 Mio. Euro erhöht und unsere Erwartungen insoweit übertroffen.

Entsprechend unseren Erwartungen erhöhte sich der ordentliche Aufwand insgesamt um 1,9 Prozent auf 29,9 Mio. Euro, jedoch etwas weniger stark als prognostiziert. Während sich die Personalaufwendungen u. a. aufgrund eines geringeren durchschnittlichen Personalbestands nicht wie erwartet erhöht haben, ist der Anstieg bei den Sachaufwendungen deutlicher als prognostiziert ausgefallen. Neben der Preisentwicklung sind hierfür insbesondere höhere Abschreibungen auf Sachanlagen sowie höhere Aufwendungen für Dienstleistungen Dritter, für Aus- und Fortbildungsmaßnahmen, Sponsoring sowie im Zusammenhang mit der Bankengabgabe maßgeblich.

Die Aufwandsquote (Verhältnis des Personal- und Sachaufwandes zur Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss und dem Saldo des sonstigen betrieblichen Ergebnisses) verbesserte sich in Konsequenz der oben skizzierten Entwicklungen von 66,47 Prozent im Jahr 2021 auf aktuell sehr gute 60,68 Prozent. Sie stellt sich damit deutlich günstiger dar, als erwartet.

Im Geschäftsjahr 2022 konnte das Betriebsergebnis vor Bewertung im Vergleich zum Vorjahr nochmals deutlich um 4,5 Mio. Euro auf 19,2 Mio. Euro gesteigert werden und hat unsere Erwartungen deutlich übertroffen. Demgegenüber stellt sich das Bewertungsergebnis erheblich ungünstiger dar, als wir dies im Rahmen der Planung erwartet hatten. Ursächlich sind insbesondere vorgenommene Niederstwertabschreibungen bei festverzinslichen Wertpapieren, die aufgrund der massiven Zinssteigerungen an den Geld- und Kapitalmärkten durch die Zinsschritte der EZB zur Bekämpfung der hohen Inflation und den damit verbundenen Abschreibungen erheblich höher als prognostiziert ausgefallen sind. Im Kundenkreditgeschäft stellt sich das Bewertungsergebnis etwas günstiger als erwartet dar. Unter Berücksichtigung von Auflösungen von Vorsorgereserven gemäß § 26a KWG a. F. und § 340f HGB liegt das Betriebsergebnis nach Bewertung mit per saldo 4,0 Mio. Euro deutlich unter dem Vorjahreswert und unseren Erwartungen.

Der Steueraufwand hat sich im Jahr 2022 von 2,5 Mio. Euro auf 0,3 Mio. Euro reduziert.

In der Konsequenz ergab sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 0,1 Mio. Euro. Die wirtschaftliche Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (Verhältnis des Ergebnisses vor Steuern zu wirtschaftlichen Eigenkapital) verringerte sich im Berichtsjahr deutlich auf 0,18 Prozent (Vorjahr: 3,76 Prozent).

2.2 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Diese Entwicklung entsprach den Erwartungen der Sparkasse.

Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) lag deutlich über der Mindestgrenze von 100 Prozent; zum Bilanzstichtag wies diese einen Wert von 155 Prozent auf. Die LCR wird monatlich durch die Sparkasse gemeldet. Die Sparkasse machte im Jahr 2022 von den Refinanzierungsmöglichkeiten der Europäischen Zentralbank (EZB) im Rahmen des Offenmarktsystems in Form von zwei gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften mit einem Nominalvolumen von 170 Mio. Euro zum Bilanzstichtag 2022 Gebrauch (im Vorjahr drei Geschäfte mit einem Nominalvolumen von 220 Mio. Euro); bei einem Geschäft mit einem Nominalvolumen von 50 Mio. Euro wurde im Jahr 2022 von der Möglichkeit der vorzeitigen Rückzahlung Gebrauch gemacht. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten. Ergänzend wird auf Abschnitt C. 2.3 „Liquiditätsrisiken“ verwiesen.

2.3 Vermögenslage

Die wesentlichen Vermögenspositionen stellen die Forderungen an Kunden mit einem Anteil von 56,6 Prozent (+4,4 Prozentpunkte) sowie der Bestand an Wertpapieren der Sparkasse mit einem Anteil von 18,9 Prozent (-4,1 Prozentpunkte) der Bilanzsumme dar. Die Forderungen an Kreditinstitute lagen mit 22,6 Prozent der Bilanzsumme deutlich über dem Niveau des Vorjahres (11,6 Prozent). Die Bewertung des Wertpapierbestandes erfolgte in der Liquiditätsreserve sowie im Anlagevermögen mit wenigen Ausnahmen zum strengen Niederstwert; hierzu verweisen wir auf den Anhang. Die Mittelherkunft der Passivseite ergab sich zu 76,8 Prozent (Vorjahr: 75,7 Prozent) aus Kundeneinlagen und zu 12,3 Prozent (Vorjahr: 13,4 Prozent) aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Die Sicherheitsrücklage wurde im Jahr 2022 durch die Zuführung des Bilanzgewinns 2021 in Höhe von 2,4 Mio. Euro abzüglich einer Ausschüttung an die Mitglieder des Sparkassen-Zweckverbandes als Träger der Sparkasse in Höhe von 0,7 Mio. Euro weiter gestärkt. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2022 beträgt die Sicherheitsrücklage 131,6 Mio. Euro. Nach dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes soll aus dem Bilanzgewinn des Jahres 2022 keine Ausschüttung erfolgen und dieser der Sicherheitsrücklage zugeführt werden.

Neben der Sicherheitsrücklage und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB verfügt die Sparkasse über ergänzende Eigenkapitalbestandteile in Form der Vorsorgereserven i. S. v. § 340f HGB.

Die Darstellung der Eigenmittel basiert auf den Anforderungen der Capital Requirements Regulation (CRR). Die Eigenmittel betragen zum Bilanzstichtag 231,5 Mio. Euro. Die Gesamtkennziffer nach CRR beläuft sich zum Jahresende auf 19,3 Prozent (Vorjahresende: 20,4 Prozent). Damit wird der vorgeschriebene Mindestwert von 8,0 Prozent zzgl. der individuellen aufsichtsrechtlich geforderten Eigenkapitalanforderungen aus dem SREP-Bescheiden bzw. weiteren Schreiben der Aufsicht zur Einbeziehung von beispielsweise Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch sowie dem Kapitalerhaltungs-, dem antizyklischen Puffer und der individuellen Eigenmittelempfehlung deutlich überschritten. Auch die künftigen zusätzlichen Anforder-

rungen aus den Allgemeinverfügungen der BaFin hinsichtlich eines inländischen antizyklischen Kapitalpuffers und des Kapitalpuffers für systemische Risiken aus Wohnimmobilienfinanzierungen in Deutschland können nach dem Ergebnis der Kapitalplanung vollumfänglich erfüllt werden. Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist gegeben. Die Gesamt- bzw. Kernkapitalquote nach CRR (bezogen auf den Gesamtrisikobetrag nach der CRR) hat sich mit 19,3 Prozent bzw. 18,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Prozentpunkte bzw. 0,4 Prozentpunkte vermindert; dies ist auf die Ausweitung des Gesamtrisikobetrags nach der CRR, u. a. aufgrund des Wachstums im Kreditgeschäft, sowie die teilweise Auflösung von bisher als Ergänzungskapital berücksichtigten Vorsorgereserven i. S. v. §340f HGB zurückzuführen. Zur Ermittlung des Adressenausfallrisikos wurde der Kreditrisikostandardansatz und zur Ermittlung des operationellen Risikos der Basisindikatoransatz zu Grunde gelegt.

Das wirtschaftliche Eigenkapital als einer der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren hat sich ausgehend von Ende 2021 um 15,1 Mio. Euro auf 231,5 Mio. Euro Ende 2022 verringert. Der Rückgang resultiert aus der Auflösung von Vorsorgereserven i. S. v. § 340f HGB und § 26a KWG a. F. zum Ausgleich des negativen Bewertungsergebnisses Wertpapiere, das durch den massiven Zinsanstieg bedingt war. Dies entsprach nicht unseren Erwartungen, die von einer weiteren Dotierung des wirtschaftlichen Eigenkapitals ausgegangen war.

Insgesamt ist die Vermögenslage der Sparkasse geordnet.

2.4 Gesamtbeurteilung

Trotz der sehr herausfordernden Rahmenbedingungen und des massiven Zinsanstiegs an den Geld- und Kapitalmärkten bewertet die Sparkasse die Geschäftsentwicklung als zufriedenstellend. Im Jahr 2022 konnte die Sparkasse das Betriebsergebnis vor Bewertung gegenüber dem Vorjahr nochmals deutlich steigern. Dieses Ertragswachstum ist im Wesentlichen mit der Optimierung des Eigengeschäftes zu begründen. Auch vor dem Hintergrund des guten Betriebsergebnisses vor Bewertungen waren die aus dem massiven Zinsanstieg resultierenden hohen Niederstwertabschreibungen bei den Wertpapiereigenanlagen tragbar. Ursächlich für die positive Entwicklung von Geschäftsvolumen und Bilanzsumme war in erster Linie das über unseren Erwartungen liegende Wachstum der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden. Auf Grund dieser positiven Entwicklung war es möglich, einen Großteil der entstandenen Abschreibungen im Wertpapiergeschäft, die durch den massiven Zinsanstieg verursacht wurden, aus dem laufenden Ergebnis zu decken.

3. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

3.1 Personal- und Sozialbereich

Das Personal ist der bedeutendste interne Faktor, der die Geschäftsaktivitäten der Sparkasse ermöglicht und damit den Erfolg langfristig sichert. Deshalb stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Mittelpunkt des betrieblichen Handelns.

Zum 31. Dezember 2022 beschäftigte die Sparkasse als einer der größten Arbeitgeber im Geschäftsgebiet 266 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter 92 in Teilzeitform. Mit dieser hohen Teilzeitquote, gepaart mit flexiblen Arbeitszeitmodellen, unterstreicht die Sparkasse ihre familienfreundliche Personalpolitik.

Von den insgesamt beschäftigten 266 Personen sind 154 weiblich und 112 männlich. Die Altersstruktur setzt sich wie folgt zusammen:

| Altersstruktur der Beschäftigten (Vorjahr) | unter 30 Jahre | ab 30 Jahre bis unter 50 Jahre | ab 50 Jahre |
|--|----------------|--------------------------------|-------------|
| Gesamtzahl: 266 (277) | 60 (71) | 108 (112) | 98 (94) |
| in % | 22,6 (25,6) | 40,6 (40,4) | 36,8 (33,9) |

Entsprechend unseren Erwartungen hat sich der Personalbestand gegenüber dem Vorjahr per saldo vermindert. Dies ist zum einen auf die umgesetzten Maßnahmen zum Personalabbau und zum anderen auf Fluktuationen zurückzuführen. Gleichzeitig wurden im Jahr 2022 in verschiedenen Bereichen Neueinstellungen vorgenommen, so dass die quantitative und qualitative Personalausstattung insgesamt als angemessen eingeschätzt wird.

Personalentwicklung hat für die Sparkasse einen hohen Stellenwert und beginnt bereits mit der Berufsausbildung, die auf hohem fachlichen Niveau mit starkem Praxisbezug erfolgt. In diesem Zusammenhang übernimmt die Sparkasse Verantwortung für die Region und den heimischen Arbeitsmarkt. Insgesamt wurde zum Jahresende 28 jungen Menschen - davon 23 Bankkaufleuten und fünf Bachelor-Studentinnen bzw. -Studenten an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg - ein Ausbildungsplatz zur Verfügung gestellt.

Der zielgerichteten fachlichen Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird seit jeher eine hohe Bedeutung beigemessen. Insbesondere wird der Förderung von Auszubildenden und von Studierenden der Dualen Hochschule durch das frühzeitige Aufzeigen von Entwicklungsperspektiven ein hoher Stellenwert beigemessen.

Aufgrund der positiven Erfahrungen während der Covid-19-Pandemie wurden im Jahr 2022 nicht nur Präsenzveranstaltungen besucht, sondern auch das vielfältige Angebot von Online-Seminaren oder Webinaren in Anspruch genommen. Aus diesem Grund war es möglich, dass über 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr berufsspezifisches Wissen aktualisiert und vertieft haben.

Die Aspekte der Arbeitgeberattraktivität und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie haben für die Sparkasse einen hohen Stellenwert. Die Beschäftigten der Sparkasse nutzen das Modell der variablen Arbeitszeit. Zudem werden Teilzeitmodelle angeboten, wodurch insbesondere die Rückkehr von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus der Elternzeit erleichtert wird.

Angebote zur betrieblichen Gesundheitsförderung sowie Aktivitäten zur Unterstützung des Betriebsklimas runden das Leistungsspektrum an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab.

Langjährige Betriebszugehörigkeiten werten wir als Ausdruck der Loyalität und Verbundenheit mit dem Arbeitgeber. So konnten alleine im vergangenen Jahr sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr 25jähriges Dienstjubiläum begehen, weitere neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind seit 30 Jahre bei der Sparkasse und fünf Mitarbeiter feierten ihr 40jähriges Dienstjubiläum.

3.2 Förderung gemeinnütziger/karitativer Einrichtungen und Projekte

Im Rahmen des öffentlichen Auftrags übernimmt die Sparkasse Verantwortung für die Menschen vor Ort. Über Spenden und im Rahmen von Sponsoring initiiert, fördert sie diejenigen Maßnahmen, die den Menschen in ihrer Region wichtig sind. Über die Jubiläumstiftung unterstützt die Sparkasse die Förderung kultureller und sozialer Zwecke.

B. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres, die noch nicht im Jahresabschluss zum 31.12.2022 berücksichtigt wurden und zu einer wesentlich abweichenden Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage geführt hätte, sind nicht eingetreten.

C. Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB

1. Risikomanagementziele und -methoden einschließlich der Methoden zur Absicherung aller wichtigen Arten von Transaktionen

1.1 Risikomanagementziele

Die kontrollierte Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken sind Kernfunktionen von Kreditinstituten. Hierfür verfügt die Sparkasse gemäß § 25a KWG über ein am Umfang, der Struktur, der Komplexität und dem Risikogehalt der Geschäfte ausgerichtetes Risikomanagementsystem. Voraussetzung für das Risikomanagementsystem ist die Einhaltung aller aufsichtsrechtlichen und sparkassenrechtlichen Bestimmungen.

Unter dem Begriff „Risiko“ versteht die Sparkasse eine Verlust- oder Schadensgefahr, die dadurch entsteht, dass eine erwartete zukünftige Entwicklung bezüglich der Vermögenslage, der Kapitalausstattung, der Ertragslage oder der Liquidität ungünstiger verläuft als geplant oder sogar existenzbedrohend wird (negative Abweichung vom Erwartungswert).

Das Risikomanagement bezieht sich – unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen aus dem Geschäftsbetrieb – auf alle für die Sparkasse wesentlichen Risiken. Auch für unwesentliche Risiken sind Vorkehrungen zur Risikobegrenzung getroffen.

Der Vorstand stellt sicher, dass das eingerichtete Risikomanagementsystem dem Profil und der Strategie des Instituts entspricht und angemessen ist. Auf der Basis eines neutralen Risikoprofils wird die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit der Sparkasse in einer Geschäftsstrategie und den daraus abgeleiteten Teilstrategien in Form der Kreditrisiko-, Eigen-geschäfts-, und IT-Strategie festgelegt. In den Risikostrategien ist u. a. auch der Risikoappetit definiert. Analog zu den Vorjahren erfolgte im Berichtszeitraum die regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Strategien sowie deren Erörterung im Verwaltungsrat.

Die in der Sparkasse implementierte Risikotragfähigkeitskonzeption stellt sicher, dass die eingegangenen Risiken über Limitstrukturen und zusätzliche Frühwarn- und Kontrollmecha-nismen auf ein Maß beschränkt werden, welches die Vermögens- und Ertragssituation nicht gefährdet und damit das neutrale Risikoprofil sicherstellt.

Zum Zwecke der Risikobegrenzung und -steuerung erfolgte bis einschließlich 31.12.2022 die Ermittlung der Risikotragfähigkeit auf periodenorientierter Basis (Going Concern Ansatz). Dabei wurden sowohl erwartete als auch unerwartete Verluste einbezogen. Als einsetzbares Ri-sikodeckungspotenzial stand der Sparkasse neben dem für das laufende Jahr geplanten Er-gebnis zusätzlich auch die versteuerten Reserven i. S. v. § 340f HGB und § 26a KWG a. F. bzw. der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB und die nicht zur Deckung der „har-ten“ Eigenmittelanforderungen gemäß CRR bzw. dem individuellen SREP-Zuschlag erforder-lichen Sicherheitsrücklagen zur Verfügung. Aufbauend auf der aktuellen Ertrags- und Vermö-genslage der Sparkasse beschloss der Vorstand das Risikodeckungspotenzial, das regelmä-ßig überprüft wurde. Für die Limitierung der wesentlichen Risiken im Risikofall wurde ledig-lich ein Teil des einsetzbaren Risikodeckungspotenzials als RTF-Limit festgelegt. Das RTF-Limit wurde in Abhängigkeit von Art und Umfang der geplanten Geschäftstätigkeit und vom Risikoprofil durch den Vorstand festgelegt und beträgt 75 Mio. Euro für das Jahr 2022 (ca. 92,9 Prozent des strategiekonform verwendbaren Risikodeckungspotenzials). Im Vergleich zum Vorjahr blieb das RTF-Limit in seiner Höhe unverändert. In der periodischen Risikoer-mittlung lag ein einheitliches Konfidenzniveau von 95,0 Prozent zugrunde.

Ab dem Jahr 2023 wird das bisher angewandte periodenorientierte Risikotragfähigkeitskon-zept durch ein Risikotragfähigkeitskonzept mit einer normativen und ökonomischen Per-spektive abgelöst. Grundlagen des neuen Risikotragfähigkeitskonzepts bilden die im Rah-men eines zentralen Projektes der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Methoden und DV-Systeme. In der normativen Sicht werden alle regulatorischen und aufsichtlichen Anfor-derungen (insb. zu den Kapitalquoten) betrachtet. Abgebildet werden diese Anforderungen in der Kapitalplanung der Sparkasse mit einem Planungshorizont von mindestens drei Jah-ren. Die ökonomische Sicht löst sich von den Vorgaben der handelsrechtlichen Rechnungsle-gung und den regulatorischen Vorgaben und dient der langfristigen Sicherung der Substanz der Sparkasse. Die steuerungsrelevante Risikotragfähigkeitsbetrachtung der Sparkasse ba-siert zukünftig auf Limiten für die wesentlichen Risiken, die aus einem barwertig ermittelten Risikodeckungspotential abgeleitet werden. Die Risikoermittlung erfolgt ebenso barwertig über einen einjährigen Risikobetrachtungshorizont und auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9%. Die Risikoberichterstattung unter Anwendung des neuen Konzepts erfolgt erst-mals zum 31. März 2023.

Die Beschreibungen der einzelnen Risikoarten im Kapitel 2 beziehen sich sowohl auf die bis-herige Risikotragfähigkeitskonzeption als auch auf die ab 2023 geltende ökonomische Ri-sikotragfähigkeitskonzeption. Angegebene Risikowerte und Limit beziehen sich auf die per 31.12.2022 noch geltende periodische Risikotragfähigkeitskonzeption, die Grundlage für die jährliche Meldung an die Aufsicht war.

1.2 Risikomanagementsystem

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Entwicklung der Geschäfts- und Risikostrategie sowie für ein funktionierendes Risikomanagement- und -überwachungssystem, in dem alle relevanten Risiken der Sparkasse Bensheim erfasst werden. Er stellt eine Unterrichtung des Verwaltungsrates über die Risikostrategie, das Überwachungssystem sowie mittels der Limitauslastung und der Limitveränderungen über die Risikosituation der Sparkasse sicher. Unter Risikogesichtspunkten wesentliche Informationen werden dem Verwaltungsrat unverzüglich weitergegeben.

Um Objektivität und Transparenz zu ermöglichen, ist die aufbauorganisatorische Funktionstrennung zwischen Risikosteuerung und Risikoüberwachung bis hin zur Vorstandsebene, auch für den Vertretungsfall, gewährleistet.

Aufgabe des Risikomanagementsystems der Sparkasse ist es, bestehende sowie zukünftige potentielle Risiken zu erkennen, zu bewerten und die als wesentlich erkannten Risiken zu steuern und zu überwachen. Ziel ist eine laufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Die entsprechenden Risikomanagementprozesse und -verfahren werden im Risikohandbuch dargestellt. Das Risiko-Controlling ist als Bestandteil des Risikomanagementprozesses die zwingende Voraussetzung für eine sachgerechte Analyse und Bewertung von Risiken. Im Rahmen des Risikomanagementprozesses verfolgt das Risiko-Controlling das Ziel, die Risiken zu überwachen sowie die Planung zielorientiert an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen. Ihm obliegt zudem die Entwicklung von Planungs-, Kontroll- und Informationssystemen sowie deren Implementierung. In diesem Zusammenhang gehört die Gestaltung eines zeitgerechten und auf die jeweiligen Bedürfnisse des Empfängerkreises abgestimmtes Berichtswesen zu den Aufgaben. Darüber hinaus ist die Kontrolle der Maßnahmen zur Risikosteuerung zu gewährleisten.

Die Interne Revision prüft regelmäßig die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements. Grundlage der Prüfungshandlungen der Internen Revision sind u. a. die MaRisk. Ausgangspunkt der Prüfung des Risikomanagementsystems ist die Risikostrategie.

Grundlage für die Risikoerfassung ist die Klassifizierung der einzelnen Risikoarten nach ihrer Wesentlichkeit im Rahmen einer Risikoinventur. Mit dieser klaren und zweckmäßigen Definition und Abgrenzung der Risiken ist die Ausgestaltung des Risikomanagementprozesses möglich.

Als wesentliche Risiken des Bankgeschäfts gemäß den Anforderungen der MaRisk hat die Sparkasse folgende Risikoarten identifiziert und definiert: Adressenrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken. Von besonderer Bedeutung sind Marktpreis- und Adressenrisiken. Bei der Beurteilung der Wesentlichkeit finden eventuell vorhandene Risiko- und Ertragskonzentrationen (auch übergreifende Risikokonzentrationen) Berücksichtigung.

Bei der Quantifizierung und Steuerung der Risiken wird mindestens der Risikofall betrachtet. Die Risikowerte aller wesentlichen Risiken (Ausnahme Liquiditätsrisiko, siehe Seite 27 f.) werden laufend dem festgelegten Risikotragfähigkeitslimit (RTF-Limit) gegenübergestellt. Darüber hinaus werden mindestens vierteljährlich sowie anlassbezogen die Auswirkungen von außergewöhnlichen, aber dennoch plausibel möglichen Ereignissen (auch ein Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs) sowie mindestens jährlich die Auswirkungen von Ereignissen, die eine Fortführung des Geschäftsmodells gefährden können, mindestens für

sämtliche wesentlichen Risiken der Sparkasse bestimmt, analysiert und in das geschäfts- und risikopolitische Kalkül einbezogen (Stresstests bzw. sogenannte inverse Stresstests).

Aus den Betrachtungen der Stresstests ergibt sich zum Stichtag 31. Dezember 2022 das höchste Risiko beim Szenario „Immobilienkrise aufgrund von Zinsanstieg“. Bei den inversen Stresstests ist zu prüfen, welche Ereignisse eintreten müssen, um die Fortführung der Geschäftstätigkeit zu gefährden. Die Ergebnisse werden im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung kritisch gewürdigt und, soweit erforderlich, entsprechende Maßnahmen abgeleitet. Dazu wurden Ereignisse definiert, die sämtliche wesentlichen Risiken einbeziehen und deren Ergebnisse im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtungen zu berücksichtigen sind. Die Überlebensfähigkeit der Sparkasse wird im Ergebnis der Untersuchungen nur durch unplausible Ereignisse gefährdet.

Die Sparkasse setzt im Risikomanagement zentral für die S-Finanzgruppe entwickelte Instrumente und Verfahren ein, die einem laufenden Weiterentwicklungsprozess unterworfen sind.

1.3 Methoden zur Absicherung

Zur Absicherung von Marktpreisrisiken werden Zinsswaps eingesetzt.

2. Adressen-, Marktpreisrisiken einschließlich Zinsänderungsrisiken, Liquiditäts-, operationelle und sonstige Risiken

Im Risikohandbuch werden die in der Sparkasse implementierten Risikomanagementprozesse für die wesentlichen Risiken dokumentiert.

Mit Hilfe von Risiko-Übersichten werden diese transparent dargestellt und teils durch ergänzende Prozessbeschreibungen und Ergebnisdokumentationen detailliert.

2.1 Adressenrisiken

Unter dem Adressenrisiko wird eine negative Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall eines Schuldners bedingt ist. Schuldner im Kundengeschäft im Sinne dieser Definition sind Kreditnehmer, also klassische Privat-, Gewerbe- und Firmenkunden, Kreditinstitute (Interbanken), Länder und die öffentliche Hand. Schuldner im Eigengeschäft sind jegliche Kontrahenten oder Emittenten.

Das Adressenrisiko umschließt das Adressenrisiko im Kundenkreditgeschäft und im Eigengeschäft sowie die Länderrisiken. Das Beteiligungsrisiko wird im Rahmen der Risikoinventur nicht dem Adressenrisiko zugeordnet, da es sowohl Adressenrisiken als auch Marktpreisrisiken beinhalten kann. Eine Bewertung im Risikohandbuch findet sich jedoch in diesem Kapitel unter Adressenrisiken. Im Rahmen des Risiko-Controllings von Adressenrisiken erfolgt sowohl eine Betrachtung auf Einzelkreditnehmer- als auch auf Portfolioebene.

Das Kreditgeschäft stellt ein wesentliches Kerngeschäft der Sparkasse dar. Entsprechend hat der Vorstand eine Strategie für das Kreditgeschäft (Kreditrisikostategie) festgelegt. Die Kreditrisikostategie berücksichtigt die Risikotragfähigkeit der Sparkasse und stellt hohe Anforder-

derungen an eine qualitäts- und risikobewusste Kreditpolitik. Außerdem werden Adressenausfallrisiken u. a. durch die sorgfältige Auswahl der Vertragspartner nach den Regeln der Kreditwürdigkeitsprüfung sowie durch Limite nach Kontrahenten und Oblighöhe begrenzt.

Die Risikoklassifizierung erfolgt mit den von der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH für die Sparkassen- und Landesbanken entwickelten Risikoklassifizierungsverfahren bzw. in Einzelfällen über externe Ratingeinstufungen (z. B. S&P, Moody's, Fitch) bzw. Landesbankratings, für die Prozesse in der Sparkasse implementiert sind, um die getroffenen Bonitätseinschätzungen zu plausibilisieren. Den Sparkassen stehen nachstehende Risikoklassifizierungsverfahren zur Verfügung:

- StandardRating
- KundenKompaktRating
- ImmobiliengeschäftsRating
- SparkassenKundenScoring,
- In Einzelfällen: externe Ratingeinstufungen.

Vom Bestand des gesamten Kundenkreditportfolios der Sparkasse (einschließlich Kreditzusagen) in Höhe von 1.542,5 Mio. Euro an Unternehmen und Privatkunden waren zum 31. Dezember 2022 nahezu 100,0 Prozent einer Risikoklassifizierung unterzogen. Im Ergebnis zeigt sich, dass die Verteilung der Volumina innerhalb der Risikoklassen sowohl bei den gewerblichen Kreditnehmern als auch bei den Privatkunden weiterhin im Bereich der sehr guten bis befriedigenden Bonitäten liegt, dem die Sparkasse ein geringes Risiko beimisst.

| Ratingklassen Scoringklassen | 1-9 | 10-12 | 13-16 | 17-18 | ohne |
|---------------------------------|---|--|------------------------------------|---|---|
| | kein erkennbares oder geringes Bonitätsrisiko | erhöhtes Bonitätsrisiko, aber akzeptabel | stark problembehaftete Engagements | Risikovorsorge gebildet, Vergleich, Insolvenz | Es liegt kein Risikoklassifizierungsverfahren vor |
| Ausfallwahrscheinlichkeit p. a. | 0,0 %-2,0 % | 3,0 %-6,7 % | 10,0 %-100 % | 100 % | |
| in % | 95,2 | 3,2 | 0,8 | 0,8 | 0,0 |
| in Mio. EUR | 1.468,6 | 49,3 | 11,9 | 12,1 | 0,7 |
| davon blanko in Mio. EUR | 630,5 | 17,0 | 4,0 | 4,6 | 0,2 |

Darstellung des Kreditportfolios nach Branchen:

| Branche | 31.12.2022 | | | 31.12.2021 | |
|--|---------------------|--------------|---------------------|---------------------|---------------------|
| | Obligo in Mio. Euro | in % | Blanko in Mio. Euro | Obligo in Mio. Euro | Blanko in Mio. Euro |
| Land- und Forstwirtschaft | 7,9 | 0,5 | 2,0 | 7,9 | 1,1 |
| Energie, Wasser, Bergbau | 77,4 | 4,7 | 52,4 | 60,4 | 30,3 |
| Verarbeitendes Gewerbe | 76,4 | 4,6 | 37,0 | 76,7 | 34,2 |
| Baugewerbe | 43,1 | 2,6 | 18,1 | 40,3 | 15,5 |
| Kraftfahrzeughandel | 19,4 | 1,2 | 6,5 | 18,6 | 6,6 |
| Großhandel | 18,2 | 1,1 | 9,5 | 19,7 | 8,2 |
| Einzelhandel | 20,5 | 1,2 | 7,3 | 19,4 | 3,8 |
| Verkehr, Nachrichten | 23,1 | 1,4 | 16,2 | 25,5 | 18,3 |
| Kredit- und Versicherungswesen | 57,2 | 3,4 | 42,4 | 71,0 | 68,3 |
| Gastgewerbe | 17,5 | 1,1 | 3,8 | 17,3 | 5,2 |
| Grundstücks- und Wohnungswesen | 261,6 | 15,7 | 101,3 | 236,2 | 104,0 |
| Dienstleistungen f. Unternehmen | 98,9 | 5,9 | 48,5 | 72,2 | 20,4 |
| Beratung, Planung, Sicherheit | 94,6 | 5,7 | 40,7 | 81,2 | 21,4 |
| Öffentl. und private Dienstleistungen | 15,8 | 1,0 | 5,9 | 14,5 | 5,3 |
| Gesundheit und Soziales | 23,3 | 1,4 | 5,7 | 24,1 | 8,5 |
| Org. ohne Erwerbszweck | 34,2 | 2,1 | 5,7 | 30,9 | 5,2 |
| Bauträger | 9,0 | 0,5 | 4,0 | 10,1 | 6,8 |
| Öffentliche Haushalte | 83,7 | 5,0 | 0,1 | 80,2 | 0,0 |
| Summe gewerbl. Kreditgeschäft inkl. öffentliche Haushalte | 981,7 | 59,0 | 407,3 | 906,5 | 363,1 |
| Privatpersonen | 681,4 | 41,0 | 263,7 | 667,2 | 226,5 |
| Summe | 1.663,1 | 100,0 | 671,0 | 1.573,7 | 589,6 |

Es kann zu Rundungsdifferenzen von bis zu 0,2 Mio. Euro kommen.

Die Verteilung des gewerblichen Kreditgeschäfts zeigt ein diversifiziertes Portfolio, in dem keine Konzentration in einer bestimmten Branche erkennbar ist.

Im Bereich des Eigengeschäfts verteilt sich die Struktur der gerateten Emittenten (für Anleihen und Schuldverschreibungen) am 31. Dezember 2022 zu 99,1 Prozent auf Ratingklassen im Investment Grade. Derivate wurden ausschließlich mit Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe abgeschlossen. Kontrahentenrisiken haben in der Sparkasse eine untergeordnete Bedeutung, da Geschäfte überwiegend mit Geschäftspartnern innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe abgeschlossen werden.

Durch die regelmäßige Berichterstattung zum Adressenrisiko wird die Information des Vorstands und des Verwaltungsrats sichergestellt. Den Entwicklungen und erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wird durch ausreichende Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen) Rechnung getragen. Die Höhe der im Einzelfall zu bildenden Risikovorsorge orientiert sich zum einen an der Wahrscheinlichkeit, mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür sind die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Zum

anderen erfolgt eine Bewertung der Sicherheiten mit ihrem wahrscheinlichen Realisationswert, um einschätzen zu können, welche Zahlungen nach Eintritt von Leistungsstörungen noch zu erwarten sind.

Die Überwachung und Steuerung des Kreditportfolios haben in der Sparkasse große Bedeutung. Insbesondere zur Identifizierung möglicher Risikokonzentrationen werden die implementierten Instrumente genutzt und dienen zur Erfüllung der Anforderungen der MaRisk.

Hierbei werden die Bonitätseinschätzungen des gesamten Kreditportfolios mit Ausfallwahrscheinlichkeiten unterlegt, um eine in die Zukunft gerichtete Risikoeinschätzung vornehmen zu können. Die Ermittlung erfolgt auf Sicht von zwölf Monaten für das Kundengeschäft und das Eigengeschäft und basiert auf dem mathematisch-statistischen Verfahren der Monte-Carlo-Simulation.

Mit der Weiterentwicklung der eingesetzten Methoden und Verfahren erfolgt eine integrative Quantifizierung und Limitierung der Adressenrisiken im Kunden- und Eigengeschäft.

Bezugnehmend auf die vierteljährliche Berichterstattung zum Adressenrisiko zum Ende des Jahres 2022 ergibt sich in der periodischen Betrachtung ein unerwarteter Verlust von 6,0 Mio. Euro bei einem Konfidenzniveau von 95,0 Prozent. Das festgelegte Limit in Höhe von 13,5 Mio. Euro ist zu ca. 44,6 Prozent ausgelastet.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die wirtschaftliche Entwicklung der Kreditnehmer und der Sparkasse und damit auch auf das Adressenrisiko schätzen wir nach der Normalisierung der Lage als tragbar ein.

Der andauernde Ukraine-Krieg und die damit verbundenen künftigen Auswirkungen auf unser Kreditportfolio sind derzeit nicht abschätzbar. Die Sparkasse prüft die Auswirkungen anhand zentral bereitgestellter Informationen unter der Annahme von Szenarien.

Die Auswirkungen eines schweren konjunkturellen Abschwungs sind gemäß den Anforderungen der MaRisk im Rahmen eines Stressszenarios zu bewerten. Die Risiken sind unter Berücksichtigung der Stressannahmen tragbar.

Die Konditionierung im Kreditgeschäft erfolgt u. a. unter Berücksichtigung risikoadjustierter Bonitätsprämien.

Im abgelaufenen Jahr wurden neben einzelner Risikovorsorge zusätzlich eine pauschale Risikovorsorge in Form von Pauschalwertberichtigungen auf Basis der Stellungnahme IDW RS BFA 7gebildet; wir verweisen hierzu auf den Anhang.

Die Sparkasse verfügt über Steuerungsinstrumente, um frühzeitig Adressenausfallrisiken bei Kreditengagements zu erkennen, zu bewerten, zu steuern und im Jahresabschluss durch Risikovorsorge abzuschirmen. Zudem beinhaltet das Limitsystem, das aus der Risikotragfähigkeit abgeleitet ist, ein abgestuftes Verfahren, sodass bei Überschreitung von Schwellenwerten bereits frühzeitig Analysen angestellt und Maßnahmen bzw. Handlungsempfehlungen abgeleitet werden können. Im Berichtsjahr wurden sämtliche Risikolimits eingehalten.

Die eingesetzten, zentral für die S-Finanzgruppe entwickelten Instrumente und Parameter (z. B. Sicherheitenverwertungs- oder Einbringungsquoten) zur Bewertung und Steuerung von

Adressenrisiken auf Einzelkreditnehmer- und Portfolioebene werden laufend überprüft, weiterentwickelt und verbessert. Grenzen der Methoden und Verfahren sind der Sparkasse bewusst und werden im Rahmen der Risikobeurteilung mit einbezogen.

Das Beteiligungsrisiko (Gefahr von Verlusten aus Beteiligungen an Dritten) ist im Rahmen der Risikoinventur derzeit als unwesentliches Risiko klassifiziert.

Als Ansatzmethode zur Ermittlung der Adressenausfallrisiken im bankaufsichtlichen Meldewesen wird der Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) nach Artikel 111 ff. der CRR verwendet.

2.2 Marktpreisrisiken inkl. Zinsänderungsrisiken

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Risikofaktoren ergibt. Zu den Risikofaktoren zählen z. B. Zinssätze, Creditspreads, Aktienkurse oder Immobilienpreise. Die Sparkasse unterscheidet dabei Zinsänderungs-, Spread-, Aktien- und Immobilienrisiken. Risiken in Fonds werden im Rahmen der Risikoklassendurchschau mit den enthaltenen Positionen den genannten Risikoarten zugeordnet.

Das Zinsänderungsrisiko (Zinsspannenrisiko) wurde auf Basis der für die Unternehmensplanung erstellten Simulationsrechnungen ermittelt. Dabei werden verschiedene Zinsszenarien (z. B. die erwartete Entwicklung anhand der Hauszinsmeinung oder eine negative Abweichung von dieser Erwartung auf Basis einer aus der Historie abgeleiteten Risikofallzinsstruktur unter Anwendung eines Konfidenzniveaus von 95 Prozent, das bis einschließlich 31.12.2022 verwendet wurde) in die Simulationen einbezogen. Des Weiteren werden unterschiedliche Entwicklungen der Volumen- und Margenplanung sowie der Ertrags- und Aufwandspositionen in den Simulationen berücksichtigt. Über die mit Hilfe der Szenario-Technik regelmäßig ermittelten und überwachten Zinsänderungsrisiken wird der Vorstand in einem entsprechenden Bericht vierteljährlich informiert.

Die periodenorientierten Zinsänderungsrisiken (Bewertungsrisiken) werden täglich nach Art und Höhe ermittelt und dem Vorstand wöchentlich berichtet. Neben der aktuellen Stichtagsbewertung werden monatlich erwartete und prognostizierte Ergebnisse zum Jahresende in die Betrachtung einbezogen.

Neben den Zinsänderungsrisiken stellen die Spreadrisiken eine weitere Risikokategorie des Marktpreisrisikos dar. Das Spreadrisiko (ebenfalls unter Verwendung eines Konfidenzniveaus von 95 Prozent abgeleitet, das bis einschließlich 31.12.2022 verwendet wurde) wurde getrennt vom Zinsänderungsrisiko in der periodischen Sicht ohne Verwendung von Korrelationsannahmen quantifiziert und limitiert.

Als weitere Bestandteile der Marktpreisrisiken wurden Aktienrisiken unter Verwendung historischer Daten bei einem Konfidenzniveau von 95 Prozent, das bis einschließlich 31.12.2022 verwendet wurde, quantifiziert (unter einheitlicher Betrachtung des allgemeinen und spezifischen Kursrisikos).

Immobilienrisiken wurden, sofern diese indirekt im Fonds gehalten werden, unter Verwendung von Risikoparametern, die aus historischen Benchmarkzeitreihen bei einem Konfidenzniveau von 95 Prozent, das bis einschließlich 31.12.2022 verwendet wurde, abgeleitet werden, quantifiziert. Die Anwendung erfolgt auf das im Fonds enthaltene Immobilienvermögen.

Das Adressenrisiko aus Eigengeschäften wird, sofern es eingetreten ist, unter dem Bewertungsrisiko Wertpapiere subsumiert.

Die mögliche Gefahr eines Rückstellungsbedarfs im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs nach IDW RS BFA 3 n. F. mit dem Risikofallszenario wird jährlich im Rahmen der Risikoinventur bewertet. Im Ergebnis besteht derzeit keine Notwendigkeit einer Berücksichtigung in der Risikotragfähigkeitskonzeption.

Zur Begrenzung der dargestellten Marktpreisrisiken ist ein risiko- und volumenorientiertes Limitsystem für den Risikofall festgelegt. Darüber hinaus hat der Vorstand ein Limit für Marktpreisrisiken gemäß Ziffer VI. der Geschäftsanweisung für den Vorstand festgelegt, das vom Verwaltungsrat genehmigt wurde.

Die Summe der simulierten Marktpreisrisiken in der Erwartung beträgt in der periodischen Betrachtung zum 31.12.2022 +6,1 Mio. Euro und im Risikofall für das folgende Geschäftsjahr 35,0 Mio. Euro, davon entfallen 32,2 Prozent auf Zinsänderungs-, 28,4 Prozent auf Spread-, 17,1 Prozent auf Immobilien- und 22,2 Prozent auf Aktienrisiken. Das Gesamtlimit in Höhe von 60,7 Mio. Euro ist zum Bilanzstichtag mit rund 57,6 Prozent ausgelastet.

Die Auswirkungen von Verwerfungen an den Finanzmärkten sind im Rahmen eines internen Stressszenarios bewertet worden. Die Risiken sind unter Berücksichtigung der Stressannahmen tragbar.

Die eingeräumten Limite wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr eingehalten.

Die bisherige (bis einschließlich 31.12.2022 angewendete) wertorientierte Betrachtung des Zinsänderungsrisikos des gesamten Zinsbuchs ergänzte die periodenorientierte Sichtweise. Auf der Grundlage eines Planungshorizontes von 90 Kalendertagen und einem Konfidenzniveau von 95 Prozent wird der Value at Risk (Stützungszeitraum 01/1988 bis 12/2022) ermittelt.

Die Risiken aus dem BaFin-Zinsschock (+/-200 Basispunkte) werden nach den zentralen Vorgaben ermittelt und die unwesentlichen impliziten Optionen im Kundengeschäft nicht berücksichtigt. Der gemeldete Zinsrisiko-Koeffizient zum Ende des Jahres 2022 beträgt 21,7 Prozent bei einem Zinsschock von +200 Basispunkten.

Die eingesetzten Instrumente und Parameter zur Bewertung und Steuerung werden regelmäßig überprüft und ggf. angepasst. Grenzen der Methoden und Verfahren sind der Sparkasse bewusst und werden im Rahmen der Risikobeurteilung mit einbezogen.

Zur Absicherung der Marktpreisrisiken wurden im Jahr 2022 derivative Sicherungsinstrumente in Form von Zins-Swaps eingesetzt. Zum Bilanzstichtag ergibt sich ein Nominalvolumen von 24,0 Mio. Euro. Gegenpartei ist ausschließlich die Landesbank Hessen-Thüringen.

2.3 Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken ergeben sich aus einer mangelnden Synchronisation zwischen Mittelzu- und Mittelabflüssen, die vor allem durch die Fristentransformation, aber auch durch nicht ein geplante Zahlungsverpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die Unsicherheit über Kundendispositionen begründet sind. Die Sparkasse unterteilt die Liquiditätsrisiken in das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Refinanzierungskostenrisiko.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko bezeichnet die aktuelle oder zukünftige Gefahr, dass das Institut zahlungsunfähig (illiquide) wird, also seinen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Höchste Priorität genießt das Ziel, die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherzustellen. Diesem Umstand trägt die Sparkasse entsprechend Rechnung und stuft Liquiditätsrisiken als wesentliche Risiken ein. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko ist aufgrund des funktionierenden Liquiditätsverbundes der Sparkassen-Finanzgruppe faktisch auszuschließen.

Liquiditätsrisiken werden mindestens monatlich auf Basis der Anforderungen der Delegierten Verordnung (del. VO EU 2018/1620) und der täglichen Liquiditätsdisposition betrachtet. Aussagen zur LCR im abgelaufenen Jahr sind im Abschnitt A. Kapitel 2.2 dargestellt. Die Sparkasse erstellt darüber hinaus eine Liquiditätsliste über die Liquidierbarkeit ihrer Anlagen. Mögliche Engpasssituationen werden darüber hinaus anhand der sogenannten Survival Period (SVP) identifiziert, überwacht und vierteljährlich (bzw. bei Erreichen von Warnschwellen in kürzeren Abständen) dem Vorstand berichtet. Die SVP gibt die Überlebenszeit in Monaten an und stellt den Zeitraum dar, in dem die Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen kann. Im Rahmen der vierteljährlichen Berichterstattung zum Liquiditätsrisiko werden neben der aktuellen Liquiditätskennzahl gemäß Delegierter Verordnung (EU) 2018/1620 (LCR) und der Net Stable Funding Ratio (NSFR) die Auswirkungen unterschiedlicher Stressszenarien in Bezug auf die Zahlungsströme auf die SVP quantifiziert und durch ein Ampelsystem limitiert. Bei sämtlichen Ergebnissen der vier Quartalsstichtage lagen die quantifizierten Kennzahlen oberhalb der ersten Schwelle im grünen Bereich der Ampelsystematik, d. h. oberhalb von 107 % (NSFR) bzw. zwei Monaten (SVP).

Durch den Liquiditätsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe steht der Sparkasse ausreichend Liquidität zur Verfügung, um dem derzeit als unwesentlich eingestuften Refinanzierungskostenrisiko begegnen zu können. Zusätzlich hält die Sparkasse kurzfristig liquidierbare Wertpapiere.

Die Auswirkungen von erheblichen Verwerfungen an den Finanzmärkten sind im Rahmen eines internen Stressszenarios bewertet worden. Die Risiken führen unter Berücksichtigung der Stressannahmen nicht zu einem Liquiditätsengpass.

Die Zahlungsfähigkeit war im Geschäftsjahr 2022 jederzeit gegeben.

2.4 Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden als das Risiko monetärer Verluste, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden, einschließlich Rechtsrisiken sowie IT- und Informations sicherheitsrisiken. Die Sparkasse setzt die vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband entwickelten Methoden Schadensfalldatenbank und OpRisk-Szenarien ein.

In einer Schadensfalldatenbank werden alle aufgetretenen Schadensfälle, die sich aus operationellen Risiken ergeben haben, ab einer Schadenshöhe von 1.000,- Euro erfasst (ex post Betrachtung). Mit dem Instrument der OpRisk-Szenarien (ex ante Betrachtung) werden mittels Szenario-Technik mögliche Schadensszenarien auf Sicht von einem Jahr identifiziert, strukturiert und quantifiziert.

Die Risikoquantifizierung erfolgt mit Hilfe eines von der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH entwickelten standardisierten Schätzverfahrens auf Basis der eigenen und gepoolten Schadenshistorie, die auch die Anforderungen der MaRisk im Hinblick auf historische Daten berücksichtigen. Die Risiken wurden unter Verwendung eines Konfidenzniveaus von 95,0 Prozent, das bis einschließlich 31.12.2022 verwendet wurde, ermittelt und limitiert. Zur Validierung der Ergebnisse werden die Erkenntnisse aus den OpRisk-Szenarien herangezogen und die Risikowerte gegebenenfalls angepasst.

Der Erwartungswert liegt per 31. Dezember 2022 bei 0,2 Mio. Euro. Die Risiken aus operationellen Risiken werden mit 0,5 Mio. Euro beziffert und lasten das Limit mit 62,8 Prozent aus. Zu den Ergebnissen des Schätzverfahrens und der Schadensfalldatenbank wird der Vorstand vierteljährlich und zu den OpRisk-Szenarien jährlich unterrichtet. Die tatsächlich eingetretenen Schäden (Schadensfalldatenbank) und die internen Schätzungen zur Höhe der operationellen Risiken über die OpRisk-Szenarien liegen deutlich unterhalb der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen.

Zur Steuerung bzw. Begrenzung von Schäden aus operationellen Risiken bestehen - neben einem Versicherungsschutz zur Abdeckung von Schäden des allgemeinen Geschäftsbetriebes - weitere Sicherungsmaßnahmen, wie beispielsweise: interne Kontrollsysteme, Notfallkonzepte, Arbeitsanweisungen, Richtlinien und Mechanismen zum Schutz vor unberechtigten Zugriffen bzw. von vertraulichen Informationen, sowie der Einsatz von gesetzlich geforderten Beauftragten (z. B. Informationssicherheits-, WP-Compliance-, MaRisk-Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragter). Zur prozessualen Verbesserung werden Mitarbeiter hinsichtlich möglicher operationeller Risiken sensibilisiert. Vertragliche Vereinbarungen mit Kunden werden auf standardisierten und rechtlich geprüften Vordrucken getroffen. Diese Maßnahmen wurden auch im Hinblick auf die Anforderungen zur Verhinderung sonstiger strafbarer Handlungen nach § 25h KWG ergriffen. Im Vergleich zu den anderen wesentlichen Risiken sind operationelle Risiken von untergeordneter Bedeutung.

Das Risikolimit wurde im Berichtsjahr 2022 stets eingehalten.

Zur Ermittlung der operationellen Risiken wird im bankaufsichtlichen Meldewesen der Basisindikatoransatz nach Artikel 312 ff. der CRR angewendet.

2.5 Sonstige Risiken

Alle Risiken, die sich den Adressen-, Marktpreis-, Beteiligungs-, Liquiditäts- sowie den operationellen Risiken nicht bzw. nicht eindeutig zuordnen lassen, stellen sogenannte sonstige Risiken dar. Sie finden ihre Ausprägung beispielsweise als Provisions- oder Kostenrisiken. Strategische Risiken und Reputationsrisiken schlagen sich regelmäßig in den bereits genannten Risikoarten nieder und werden nicht separat betrachtet. Ungeachtet dessen werden diese im Rahmen einer regelmäßigen Überprüfung der Risikomanagementprozesse beobachtet und gewürdigt.

Weitere wesentliche Risiken sind nicht identifiziert.

3. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Das kontrollierte und bewusste Eingehen von Risiken ist integraler Bestandteil des geschäftlichen Handelns der Sparkasse. Durch eine systematische Risikoidentifikation, -quantifizierung, -kontrolle und -steuerung werden die Risiken (auch unter Berücksichtigung eventuell vorhandener Risiko- und Ertragskonzentrationen) auf ein Maß beschränkt, welches die Vermögens- und Ertragssituation der Sparkasse nicht gefährdet. Durch klar definierte Verantwortlichkeiten und Geschäftsprozesse bestehen die Voraussetzungen für eine effektive Begrenzung und Steuerung der wesentlichen Risiken.

Ausgehend von der vom Vorstand festgelegten Geschäfts- und Risikostrategie, die im Einklang mit dem Risikoprofil der Sparkasse steht, wurde ein RTF-Limit definiert und daraus Limite für alle wesentlichen Risiken allokiert. Dabei wird stets nur ein Teil des Risikodeckungspotenzials zur Deckung der Limite verwendet. Die Überschreitung des RTF-Limits war im abgelaufenen Jahr nicht zu verzeichnen. Die daraus abgeleiteten Limite für die Risikoarten wurden für das abgelaufene Jahr ebenfalls stets eingehalten. Die Auslastung des allokierten periodenorientierten RTF-Limits zum 31. Dezember 2022 für das folgende Geschäftsjahr beträgt 41,5 Mio. Euro oder 55,3 Prozent.

Die eingesetzten Methoden und Verfahren zur Quantifizierung der Risiken stehen im Einklang mit der strategischen Ausrichtung und dem Risikoprofil der Sparkasse.

Das Risikodeckungspotenzial war im Jahr 2022 stets ausreichend, um die Risikotragfähigkeit sowohl im Rahmen des Risikofalls als auch bei außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen (Stresstests) zu gewährleisten.

Die Risiken, die sich aus andauernden Krisensituationen entwickeln könnten, werden im Szenario „schwerer konjunktureller Abschwung“, das in den MaRisk als Pflichtereignis festgehalten ist, sowie in den weiteren Szenarien „Immobilienkrise aufgrund von Zinsanstieg“ und „Markt- und Liquiditätskrise“ – die Verwerfungen an den Finanzmärkten betrachten – weitgehend abgebildet und sind von der Sparkasse tragbar. Auch die Analysen und Ergebnisse der sogenannten inversen Stresstests zeigen, dass die Ereignisse, die zu einer Gefährdung des Geschäftsbetriebes führen können, weit über die in den Stresstests festgelegten Annahmen hinausgehen und deren Eintreten als sehr unwahrscheinlich eingestuft wird. Deshalb sind existenzielle Risiken derzeit nicht erkennbar. Auch aus dem Ergebnis des mittelfristig angelegten Kapitalplanungsprozesses ergeben sich keine Risiken.

Durch den von der BaFin am 31. Januar 2022 mittels Allgemeinverfügung festgelegten, seit dem 1. Februar 2023 zu berücksichtigenden, inländischen antizyklischen Kapitalpuffer in Höhe von 0,75 % und den von der BaFin am 30. März 2022 mittels Allgemeinverfügung festgelegten, ebenfalls seit dem 1. Februar 2023 zu berücksichtigenden, Kapitalpuffer für systemische Risiken aus Wohnimmobilienfinanzierungen in Deutschland in Höhe von 2,00 % haben sich unsere Kapitalanforderungen auf Basis der geplanten Geschäftsstruktur auf 14,5 % erhöht. Aufgrund eines Schreibens der BaFin vom 20. März 2023 zur aufsichtlichen Eigenmittelempfehlung reduzieren sich die Anforderungen um 0,3%-Punkte auf rund 14,2%.

D. Prognosebericht

Die Planungen der Ertrags-, Finanz- und Vermögensentwicklung dienen der abgestimmten Ausrichtung sämtlicher Geschäftsaktivitäten auf die strategischen Ziele der Sparkasse und basieren auf Annahmen über die künftige Entwicklung des Unternehmens und seiner Umwelt. Dieser Strategie- und Planungsprozess ist revolvierend und durch regelmäßige Überprüfung des Prozesses an sich sowie der wesentlichen Eckpunkte der Planung im Sinne einer Soll-Ist-Analyse gekennzeichnet. Damit können frühzeitig Chancen und Risiken für die Sparkasse erkannt, analysiert und ggf. gesteuert werden. Planungen und Prognosen sind stets Momentaufnahmen, die von den tatsächlich erwirtschafteten Ergebnissen abweichen können.

1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe führen in ihrem am 18. Januar 2023 veröffentlichten Bericht „Gemeinsame Prognose“ Nachstehendes aus, deren Annahmen bei der Ableitung der erwarteten Geschäftsentwicklung zugrunde gelegt wurden:

Die Chefvolkswirte veranschlagen im Mittel für 2023 einen Rückgang des realen deutschen BIP um 0,8 Prozent. Dies ist auf einen rückläufigen, wenngleich für die schwierige Situation immer noch vergleichsweise robusten privaten Konsum zurückzuführen. Daneben tragen die weiter rückläufigen Bauinvestitionen zur gesamtwirtschaftlichen Kontraktion bei. Die Bauindustrie steckt bereits seit 2022 in einer Branchen-Rezession und bleibt dies voraussichtlich auch 2023. Schließlich begrenzt das schwach bleibende weltwirtschaftliche Umfeld die Chancen im Außenhandel. Der Handelssaldo dürfte einen weiter abnehmenden Beitrag zum deutschen BIP beisteuern.

Gleichwohl unterstellt auch diese vorsichtige Prognose bereits eine im Jahresverlauf einsetzende Erholung. Eine etwaige, milde Rezession in der ersten Jahreshälfte dürfte in der zweiten Jahreshälfte überwunden werden. Für das Folgejahr 2024 gehen die Chefvolkswirte sowohl im Euroraum als auch in Deutschland von einem Wachstum mindestens in Höhe des Potenzialwachstums aus. Das gilt natürlich nur unter der Annahme, dass neue geopolitische Risiken wie eine weitere Eskalation des Ukraine-Krieges oder vielschichtige (politische, wirtschaftliche, pandemische oder gar militärische) Turbulenzen aus China ausbleiben.

Arbeitsmarkt zeigt Fachkräftemangel statt rezessionsbedingter Arbeitslosigkeit

Wegen der wahrscheinlichen zeitlichen Begrenztheit einer etwaigen Rezession ist davon auszugehen, dass die Unternehmen ihre Belegschaften weitgehend halten werden. Auch wegen der demographischen Perspektiven einer anhaltenden strukturellen Arbeitskräfteknappheit, die inzwischen weit über den Sektor der Fachkräfte hinausgeht, ist inzwischen ein gewisses

Hortungsverhalten von Seiten der Unternehmen zu beobachten. Selbst im Falle einer Rezession im Jahr 2023 würde die Zahl der Erwerbstätigen wohl annähernd konstant bleiben und sich die Arbeitslosenquote kaum erhöhen. Mittelfristig bleibt der Arbeitskräftemangel der entscheidende strukturelle Engpassfaktor, der die Wachstumsmöglichkeiten der deutschen Volkswirtschaft angebotsseitig begrenzt.

Neben dieser Robustheit des Arbeitsmarktes bilden auch die Ersparnisse der deutschen Konsumenten einen weiteren Puffer gegen tiefe Abschwünge. Die Überersparnisse der Coronapandemie aufgrund der zweitweise geschlossenen Konsummöglichkeiten dürften zwar in ihrer realen Kaufkraft durch den Inflationsschock des Jahres 2022 bereits weitgehend aufgebraucht sein. Dennoch bieten die Ersparnisse vielen Verbrauchern noch immer eine Reserve, um die höheren Preise eine Zeitlang zu stemmen. Die meisten Prognosen gehen von einem nochmaligen Rückgang der Sparquote der privaten Haushalte 2023 und dann von einem Einpendeln auf dem vor-pandemischen Normalniveau aus.

Inflationsdruck lässt nur teilweise nach

Der Haupt-Belastungs- und Risikofaktor für die wirtschaftliche Entwicklung bleibt 2023 die hohe Inflation. Es hat zuletzt zwar eine gewisse Beruhigung bei den Rohstoff- und Energiepreisen gegeben. Die Erzeugerpreise, Importpreise und Großhandelspreise steigen nicht mehr mit den exorbitanten Raten des letzten Sommers. Zudem werden die Basiseffekte aus den höheren Vorjahres-Vergleichswerten in den kommenden Monaten die laufenden Jahresraten weiter dämpfen.

Andererseits sind noch nicht alle Preissteigerungen aus dem Vorjahr vollständig integriert und beim Konsumenten angekommen. Zweitrundeneffekte sind auf dem Weg. Wie schnell sich die einmal ausgebrochene Inflationsdynamik wird brechen lassen, ist noch offen. Die Prognose der Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe geht 2023 noch einmal von einem jahresdurchschnittlichen Anstieg der Verbraucherpreise von sieben Prozent im Euro-Raum und sogar acht Prozent in Deutschland aus. In den „Headline“-Inflationsraten, also denjenigen für den gesamten Warenkorb, wird die Dynamik im Laufe des Jahres sehr wahrscheinlich nachlassen. Dafür bleibt die Inflation gemessen an den „Kernraten“ – unter Ausklammerung der Energie- und Lebensmittelpreise – hartnäckiger. Der Inflationsprozess gewinnt weiter an Breite. 2024 dürften die Kernraten und die Gesamtraten dann auf ähnlichen Niveaus liegen und beide weiterhin deutlich über der Zielmarke der Europäischen Zentralbank.

Der Realzins wäre dann ein weiteres Jahr deutlich negativ. Eine Verstetigung der Inflation auf erhöhtem Niveau und eine Entkoppelung der Inflationserwartungen droht. Wenn sich dieser Inflationsausblick so bewahrheitet, dann wird die EZB ihren geldpolitischen Straffungskurs weiter fortsetzen müssen. Wir rechnen im Jahresverlauf 2023 mit weiteren Leitzinsanhebungen. Die in den meisten Teilen des Euroraums robuster als noch im vergangenen Herbst befürchtet gebliebene Wirtschaftslage erlaubt es der EZB, diese Restriktion auch mit weniger konjunkturellen Nebenwirkungen weiterzuverfolgen.

Die EZB hat bereits angekündigt, ihre Bilanzsumme ab März 2023 zu reduzieren und nicht mehr alle fälligen Papiere in ihren mit den Ankaufprogrammen aufgebauten Portfolios zu ersetzen. Das anfängliche Volumen von 15 Mrd. Euro pro Monat ist aber vom Umfang her eher kosmetischer Natur. Die EZB will damit zunächst austesten, wie die Kapitalmärkte diesen geldpolitischen Ausstieg verkraften. Für eine spürbarere Bilanzreduktion wird sie den Umfang später erhöhen müssen. Aber selbst dann und auch nach weiteren Tilgungen und Fälligkeiten bei den Langfristendern besteht bis auf weiteres eine Überschussliquiditätssituation

im Euroraum. Der Zinssatz der Einlagefazilität der EZB bleibt deshalb die maßgebliche Vorgabe für das Geldmarktgeschehen.

2. Erwartete Geschäftsentwicklung

Der andauernde Ukraine-Krieg und die Unsicherheiten hinsichtlich der Inflationsentwicklung und der damit verbundenen Maßnahmen durch die EZB können die Entwicklung unserer Vermögens- und Ertragslage wesentlich beeinflussen. Das Ausmaß dieser Entwicklungen und deren negative Auswirkungen auf den Jahresabschluss 2023 sind zum heutigen Zeitpunkt nur schwer abzuschätzen. Mit hoher Wahrscheinlichkeit lässt sich bereits jetzt festhalten, dass die negativen Folgen umso stärker sind, je länger die Auseinandersetzungen und die damit zusammenhängenden Sanktionen der westlichen Staaten anhalten. Gleiches gilt für die Entwicklung der Inflationsraten, da nach derzeitigem Erkenntnis die EZB weitere Zinsschritte beschließen wird, solange die Raten nicht innerhalb des Zielkorridors liegen. Darüber hinaus können sich auch Wertberichtigungen im Kreditgeschäft ergeben. Inwiefern sich diese Entwicklungen verfestigen werden, bleibt abzuwarten.

Das zinstragende Geschäft bleibt weiterhin die Hauptertragsquelle und stellt somit den größten Ergebnishebel der Sparkasse dar.

Für die Planung der zukünftigen Geschäftsentwicklung hat die Sparkasse Bensheim ausgehend vom Jahresende 2022 drei Szenarien betrachtet: Erwartetes Planszenario, optimistisches und pessimistisches Szenario.

Im erwarteten Planszenario geht die Sparkasse von einer zunächst steigenden Zinsstruktur im Geldmarktbereich aus. Die auf der Zinserwartung basierende Geschäftsstrukturplanung sieht einen Anstieg der Bilanzsumme für das Jahr 2023 und der Folgejahre vor. Wir erwarten trotz der eher eingetrübten konjunkturellen Aussichten eine erhöhte Kreditnachfrage unserer gewerblichen Kunden. Kausal hierfür ist die Einschätzung, dass unsere Kunden den begonnenen Transformationsprozess im Sinne der Nachhaltigkeit zunehmend als Wettbewerbsfaktor erkennen und wir dies unterstützen können. Eine weiterhin hohe Nachfrage nach privaten Wohnungsbaufinanzierungen erwarten wir trotz des inzwischen gestiegenen Zinsniveaus aufgrund des weiterhin hohen Bedarfs an Wohnraum auch in der Region sowie der verstärkten Nutzung weiterer Vertriebswege. Einen weiteren merklichen Wachstumsbeitrag wird durch die Eigenanlagen erwartet.

Auf der Einlagenseite wird mittelfristig mit weiteren Bestandszuflüssen gerechnet. Da die EZB mit ihrer Abkehr von der Niedrigzinspolitik zur Bekämpfung der hohen Inflation das Zinsniveau am Geldmarkt stark nach oben beeinflusst hat, wird der Wettbewerb um Kundeneinlagen intensiver erwartet.

Im Zeitverlauf wird aufgrund der oben genannten Annahmen mit einem deutlich steigenden Zinsüberschuss gerechnet (für das Jahr 2023 werden 37,9 Mio. Euro erwartet). Kausal hierfür sind insbesondere höhere Erträge aus verzinslichen Wertpapieren und Schuldscheindarlehen sowie dem Kundenkreditgeschäft aufgrund gestiegener Zinsen, die die steigenden Zinsaufwendungen für die erforderliche Refinanzierung deutlich überkompensieren sollten.

Bei der Betrachtung des optimistischen Szenarios geht die Sparkasse von einem gegenüber dem Planszenario höheren Zinsanstieg aus, was zu einem höheren Zinsüberschuss führen würde (38,5 Mio. Euro für das Jahr 2023). In Folge eines höheren Wachstums im Kundenge-

schäft erhöht sich die Bilanzsumme stärker als im Planszenario. Insbesondere eine Verbesserung der Erträge aus den Eigenanlagen bieten in dem optimistischen Szenario positive Ertragschancen.

Im pessimistischen Szenario bleibt das Zinsniveau des Bilanzstichtags konstant. Die Bilanzsumme wächst im Vergleich zum Planszenario moderat. Der Zinsüberschuss wird in diesem Szenario mit 36,3 Mio. Euro nahezu konstant im Vergleich zum abgelaufenen Jahr prognostiziert.

Zinsunabhängigen Ertragsquellen messen wir eine zunehmende Bedeutung bei. Die Provisionserträge sollen daher nachhaltig gesteigert werden. Entsprechend wird mittelfristig mit höheren Erträgen im Giroverkehr und im Vermittlungsgeschäft und hier insbesondere im Versicherungs- und Konsumentenkreditgeschäft gerechnet. Auch das Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft nimmt dabei aufgrund seiner Ertragswirkung einen hohen Stellenwert ein. Für das Jahr 2023 wird ein Provisionsüberschuss von 12,5 Mio. Euro und damit merklich über Vorjahresniveau prognostiziert, im optimistischen Szenario sind es 13,2 Mio. Euro und im pessimistischen Szenario 11,4 Mio. Euro.

Die Personalaufwendungen werden im erwarteten Szenario insbesondere aufgrund der erwarteten Tarifabschlüsse, steigen. Im optimistischen Szenario gehen wir davon aus, dass freiwerdende Stellen weitgehend intern mit qualifizierten Mitarbeitern besetzt werden können bzw. im pessimistischen Szenario diese verstärkt durch externes qualifiziertes Personal besetzt werden müssen. Durch Weiter- und Zusatzqualifizierung im Rahmen des Personalumbaus strebt die Sparkasse gleichzeitig eine qualitative Verbesserung der Personalausstattung an.

Der Schwerpunkt der Sachaufwendungen liegt beim laufenden Geschäftsbetrieb. Für das Jahr 2023 erwarten wir einen leichten Anstieg der Sachaufwendungen, der insbesondere auf allgemeine Preissteigerungen zurückzuführen ist. Im optimistischen bzw. pessimistischen Szenario gehen wir davon aus, dass Preissteigerungen nicht in erwartetem Umfang erfolgen bzw. im pessimistischen Szenario höhere Preissteigerungen zu verzeichnen sind.

Im erwarteten Planszenario ermittelt sich für das Jahr 2023 eine Aufwandsquote von 61,7 %, die sich damit geringfügig ungünstiger als im Jahr 2022 darstellen wird. Im optimistischen bzw. pessimistischen Szenario rechnen wir mit einer Aufwandsquote von 57,7 % bzw. 66,8 %.

Für 2023 wird ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 19,4 Mio. Euro erwartet. Im optimistischen Szenario rechnen wir mit 22,0 Mio. Euro, während wir im pessimistischen Szenario von 15,9 Mio. Euro ausgehen.

Nach mehreren Jahren ohne nennenswerten Risikovorsorgebedarf werden zukünftig wieder negative Bewertungsergebnisse im Kreditgeschäft erwartet. Bei Aktien- und Immobilieninvestitionen sowie bei verzinslichen Wertpapieren rechnen wir nach den hohen Bewertungsaufwendungen im Jahr 2022 im laufenden Jahr mit einem per saldo positiven Bewertungsergebnis. Hier spielen Wertaufholungen bei Wertpapieren, die im abgelaufenen Jahr zum strengen Niederstwert bewertet wurden, eine wesentliche Rolle. Für das Jahr 2023 wird ein Jahresüberschuss auf dem Niveau des Jahres 2021 erwartet.

Nach dem Ergebnis unserer Kapitalplanung ermittelt sich im erwarteten Szenario für das Jahr 2023 eine Gesamtkapitalquote gemäß der CRR von 18,7 Prozent. Gegenüber dem Bilanz-

stichtag 2022 bedeutet dies zwar eine leichte Verminderung um 0,6 Prozentpunkte (vgl. Abschnitt A. 2.3), sie liegt jedoch auch unter Berücksichtigung der seit dem 1. Februar 2023 geltenden strengeren Eigenmittelanforderungen (vgl. Abschnitt C. 3) sowie der zusätzlichen Eigenmittelanforderungen aus dem SREP weiterhin deutlich über den Mindestanforderungen der CRR. Insoweit wird die Eigenkapitalausstattung auch für die kommenden Jahre als ausreichend prognostiziert und gibt somit Spielraum für weiteres Geschäftswachstum. Im Hinblick auf die zu erwartende weitere Verschärfung der regulatorischen Anforderungen hält der Vorstand unverändert an seiner Strategie fest, die Eigenkapitalbasis zu stärken.

Unser wirtschaftliches Eigenkapital, als einer der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, wird sich nach unserer Planung im Jahr 2023 durch die Zuführung des Ergebnisses 2022 um 0,1 Mio. Euro auf 231,5 Mio. Euro geringfügig erhöhen.

Bezogen auf die Liquidity Coverage Ratio (LCR) wird erwartet, dass die oben beschriebene erwartete Geschäftsentwicklung die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherstellt. Negative Auswirkungen aus dem normalen Geschäftsverlauf, die eine Unterschreitung der aufsichtlichen Schwelle zur Folge hätten, werden nicht erwartet.

Bezüglich des Personalbestands gehen wir für das Jahr 2023 davon aus, dass sich dieser aufgrund der bereits in Vorjahren eingeleiteten Maßnahmen sowie durch Fluktuation nochmals leicht vermindern wird. Eine qualitativ und quantitativ angemessene personelle Ausstattung wird hierbei durch entsprechende Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie im Bedarfsfall auch durch externe Neueinstellungen sichergestellt.

Es bleibt festzuhalten, dass die Sparkasse Bensheim Chancen, die sich ihr bieten, unter Abwägung möglicher Risiken im Rahmen eines neutralen Risikoprofils, bewusst nutzen wird. Risiken aus sich ungünstig verändernden Marktsituationen können aufgrund der in der Sparkasse vorhandenen Methoden und Verfahren erkannt und durch entsprechende Maßnahmen begegnet werden.

Die Auswirkungen des Ukraine-Konfliktes sowie die weitere Entwicklung des im Jahr 2022 massiv angestiegenen Zinsniveaus können die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung hinsichtlich des Eintreffens der für die bedeutsamsten Leistungsindikatoren getroffenen Prognosen, ggf. über das bereits in unserem internen Reporting enthaltene Ausmaß hinaus, negativ beeinflussen.

Bensheim, im Juni 2023

Sparkasse Bensheim

- Der Vorstand -

Johannes Erich Schulz

Sebastian Rösel